

**125 Jahre
Unteroffiziersverein
Burgdorf
1893 - 2018**



durch **Gesund**
ganzheitliche
Pharmazie



ryser

apotheke ryser ag

burgdorf · 034 422 20 13 · www.apotheke-ryser.ch

90 *länge*
jahre

alle guten dinge sind läng.



läng
innenausbau
küchenbau

elbau 
macht den Unterschied

3423 ersigen T: 034 477 44 55 www.laeng.ch

Quickline Kunden aufgepasst!

Nebst persönlicher Beratung und einem individuellen Kundenservice profitieren Sie bei uns auch von vielen Treueaktionen* und Vergünstigungen.

Ganz einfach auf www.kundenclub.ch die Aktionen prüfen – vorbeigehen – Kundenclub Karte zeigen – profitieren!

www.kundenclub.ch

**QUICKLINE
RABATT**

Ihr Partner für **QUICKLINE**



*Vergünstigungen für Quickline Kunden im Versorgungsgebiet der Localnet AG (inkl. Kunden der EnerCom Kirchberg AG und der Energie AG Sumiswald).



Amtliche Vermessung

Ingenieurvermessung

Bahnvermessung

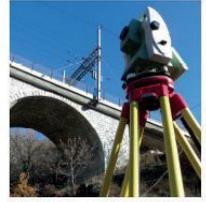
Laserscanning

Bildflug - Drohne

3D Mobile Mapping

Geoinformation

Consulting



Grunder Ingenieure AG | Burgdorf | Fraubrunnen | Langenthal | Rüegsau

www.grunder.ch

Jenni Energietechnik

Erneuerbare Energie aus Burgdorf

Swiss Solartank

- ✓ Massgefertigt für Ihre Heizung
- ✓ Speicher von 600 bis 200'000 Liter
- ✓ Integrierter Boiler
- ✓ Integrierter Wärmetauscher
- ✓ Armaturen
- ✓ Steuerung



KWB Stückholz-, Pellet- und Hackgutheizungen



Pelletfire

45-135 kW

Pellet

Classicfire

18/28/38 kW

Stückholz
(& Pellet)

Easyfire

2.4-35 kW

Pellet

Multifire

20-120 kW

Hackgut- &
Pellet

Powerfire

130-300 kW

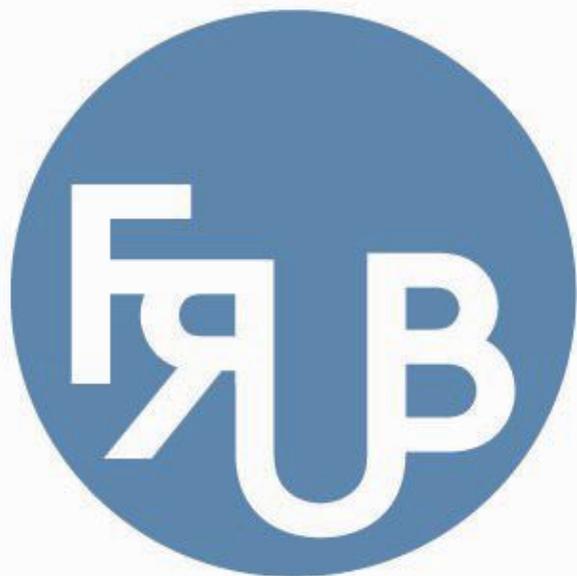
Hackgut- &
Pellet

40
JAHRE
ZUFRIEDENE
KUNDEN

Jenni Energietechnik AG
Lochbachstr. 22
3414 Oberburg
Tel. 034 420 30 00
info@jenni.ch - www.jenni.ch



WERTHMÜLLER
SCHREINEREI · BURGDORF



Treuhand | Prüfung | Beratung

Fritz Rüfenacht
Unternehmensberatung
Lützelflühstrasse 2
3415 Rüegsauschachen

info@frub.ch

www.frub.ch

Telefon: +41 34 460 10 80

125 Jahre
Unteroffiziersverein Burgdorf
1893 - 2018

Grusswort des Präsidenten

*Sehr geehrte Vertreter von Behörden
und Armee
Sehr geschätzte Gäste
Werter Präsident und Delegierte des
Verbandes Bernischer Unteroffiziersvereine
Liebe Vereinskameraden und Witfrauen
Sehr geehrte Damen und Herren*



*Ich freue mich sehr, Sie Alle hier bei uns im schönen Burgdorf
begrüssen und willkommen zu heissen zum 125-Jahr-Jubiläum
des Unteroffiziersvereins Burgdorf.*

*Ein Jubiläum feiern zu dürfen, ist eine herzerfreuende
Angelegenheit und bedeutet Rückschau zu halten, der Gegenwart
in die Augen zu schauen und vorausschauende Gedanken zu
schmieden.*

*1893, das heisst vor 125 Jahren, war das Zusammenleben unserer
Vorfahren noch ein bedeutend anderes, die zwischenmenschlichen
Informationen (Kommunikation) basierten auf ganz anderer Basis.*

*Die heutige überbordende Informationsflut des Weltgeschehens
bedroht uns, das Erreichte unserer Vorfahren und der Gegenwart in
Vergessenheit geraten zu lassen, und den Glauben an eine Zukunft
in Frieden und Wohlergehen zu verlieren.*

*Weshalb investieren wir nicht ernsthaft mehr Gedanken und Ideen
für eine gute lebenswerte Zukunft unserer Nachkommen?*

*Helfen wir doch Alle mit, die Wehrbereitschaft unseres Landes und
die Erhaltung des erreichten Wohlstandes zu sichern.*

*Beim Lesen der Festschrift wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und
positive Erinnerungen an Ihre eigenen Erlebnisse.*

Ich danke allen Kameraden, die mit Ihrer persönlich möglichen Unterstützung den UOV Burgdorf am Leben erhalten, und ganz besonders der Arbeitsgruppe 125-Jahr Jubiläum für Ihren Einsatz zum guten Gelingen eines denkwürdigen Jubiläumstages und wünsche Allen einen eindrücklichen und wunderbaren Aufenthalt in Burgdorf.

Ich heisse Sie nochmals herzlich willkommen in Burgdorf und freue mich, den Tag mit Ihnen zu verbringen.

*Mit kameradschaftlichen Grüßen
Major Fritz Kropf
Präsident UOV Burgdorf*

*Geleit- und Grusswort
von Regierungsrat
Hans-Jürg Käser
Polizei- und Militärdirektor*



*Geschätzte Mitglieder und Freunde
des UOV Burgdorf,*

es ist mir, als Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, Freude und Ehre zugleich, dem Unteroffiziersverein Burgdorf zu seinem 125. Geburtstag herzlich zu gratulieren. Mit Interesse habe ich die Jubiläumsbroschüre zum 100. Jubiläum im Jahre 1993 gelesen, auch das Grusswort des damaligen Militärdirektors, Herrn Regierungsrat Peter Widmer. Er schreibt u.a. „Besonders in wandelvollen und daher unsicheren Zeiten wie den unseren werden bewährte Gepflogenheiten und Traditionen aufgewertet“.

1993 war kurz nach dem Fall der Berliner Mauer, das Ende des Warschauer Pakts – wahrlich eine bewegte Zeit. Viele Menschen hatten unter dem Eindruck der Berichterstattung in den Medien das Gefühl, der grosse Friede sei jetzt angebrochen.

Heute stellen wir fest, dass die geopolitische Lage noch nie so volatil und unsicher war, wie seit dem Fall der Mauer vor 28 Jahren. Weltweit wird massiv aufgerüstet. China eröffnet am Horn von Afrika seinen ersten Militärstützpunkt im Ausland. Die USA unter ihrem Präsidenten Donald Trump ist ein schwer einschätzbarer Partner. Die europäischen NATO-Länder müssen für ihre Verteidigungsbereitschaft selber deutlich mehr Mittel aufbringen. Breite Kreise der Bevölkerung sind sich kaum mehr bewusst, welche Risiken für die offene, freiheitliche Gesellschaft bestehen – der Wohlstand hat ein nie geahntes Niveau erreicht, es funktioniert ja alles bestens...

Die Schweizer Armee ist jetzt daran, das Projekt WEA (Weiterentwicklung der Armee) umzusetzen. Dieses bringt einerseits eine Reduktion der Bestände, soll dafür eine verbesserte Ausbildung und eine vollständige, moderne Ausrüstung aller Truppen ermöglichen und wird dank der neuen Territorialdivisionen zu einer besseren Verankerung und Präsenz in den Regionen führen.

Die ausserdienstliche Tätigkeit steht weiterhin unter Druck, nicht anders als die Vereinstätigkeit ganz allgemein. Es wird immer schwieriger, junge Leute zu motivieren, in einem Verein nachhaltig, verlässlich und aktiv mitzumachen. Das betrifft auch die militärischen Vereine. Im Bereich der Schützengesellschaften werden mehr und mehr Vereinszusammenschlüsse gesucht, damit der Vereinszweck im schwieriger gewordenen Umfeld weiterhin erfolgreich angestrebt werden kann.

Es ist vor diesem Hintergrund bereits ein grosser Erfolg, wenn ein UOV wie der Unteroffiziersverein Burgdorf heuer seinen 125. Geburtstag feiern kann. Darauf dürfen Sie sicher stolz sein!

Bei meinen vielen Auftritten vor militärischen Vereinen erlebe ich immer wieder das grosse Engagement weniger >Angefressener<, leider aber auch die relativ kleine Zahl von jungen Leuten. Für die Zukunft ist dies von grösster Bedeutung. Es muss allen Vereinen gelingen, Junge zu begeistern, ein attraktives Programm unter Einbezug von Jungen zu bieten, damit wieder mehr Nachwuchs bereit ist, sich aktiv für die >gute Sache< einzusetzen.

Gerne hoffe ich, dass Ihnen dies beim Unteroffiziersverein Burgdorf gelingen möge. Die ausserdienstliche Tätigkeit war immer schon eine starke Basis für den militärischen Dienst. Jedenfalls wünsche ich Ihnen weiterhin viel Kraft und gutes Gelingen. Ihr Engagement für die Sicherheit unseres Landes ist wichtig.

*Hans-Jürg Käser
Polizei- und Militärdirektor*

Veränderungen in der Armee

1. Die Schweizer Armee im Kalten Krieg.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges teilten die Siegermächte Europa in zwei Teile. Im Westen unabhängige Staaten mit mehr oder weniger freiheitlichen, republikanischen oder demokratischen Strukturen. Im Osten unter dem Diktat der Sowjetunion kommunistische, diktatorische Regierungen, Staatengebilde mit kaum Freiheiten für deren Bewohner. Kurz nach Ende des Krieges traten erste ernsthafte Gegensätze in den beiden Machtbereichen zutage. Wie der Februarumsturz in der Tschechoslowakei mit der Machtübernahme durch die Kommunistische Partei oder die Berlinblockade 1948. Die westeuropäischen Staaten wandten sich an die USA mit der Bitte um militärischen Beistand gegen eine mögliche sowjetische Aggression. In der Folge wurde am 4. April 1949 die NATO gegründet. Dem gegenüber schlossen sich die Ostblockstaaten ebenfalls 1949 im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe zusammen. Stalin beschloss – und das kann man ihm nach den Erfahrungen der Russen mit Napoleon und Hitler nicht verübeln – nie wieder Krieg auf russischem Boden. Die Sowjetunion baute ihren Machtbereich danach über die Russland vorgelagerten Territorien weiter aus. 1955 wurde der Warschauer Vertrag – auch Warschauer Pakt (WAPA) genannt - unterzeichnet. Besiegelt wurden darin Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitiger Beistand, als Gegenstück zu der von den USA geführten NATO. In Fällen, bei denen einzelne Teilnehmerstaaten den von Moskau vorgegebenen Kurs verlassen wollten, wurde dies als Angriff von außen auf das sozialistische Staatensystem ausgelegt und mit einer militärischen Intervention geahndet, eben bevor kriegerische Auseinandersetzungen sich in Russland abspielen sollten. Beispielsweise in Ungarn (Ungarischer Volksaufstand, 1956) und in der ČSSR (Prager Frühling, 1968) schlugen Truppen des Warschauer Pakts nationale Aufstände nieder. Bereits vor der Unterzeichnung des Vertrags war der Aufstand des 17. Juni 1953 in der DDR von der Sowjetarmee niedergeschlagen worden. Theoretisch und ideologisch untermauert wurde ein solches Vorgehen nach 1968 durch die Breschnew-Doktrin. Der Kalte Krieg war demnach bereits seit Mitte der Fünfzigerjahre lanciert. Wie bei den Aufständen des Volkes gegen das Diktat der Kommunistischen Partei und der Sowjetunion in den Satellitenstaaten, musste man gemäss dem Programm der KPdSU von 1961 davon ausgehen, dass einer Volksbewegung mit sozialistischem Gedankengut – auch in einem kapitalistischen Land – Kräfte des WAPA „zu Hilfe“ kamen. So planten/übten die Armeen des WAPA einen Einsatz gegen Kräfte der NATO unter anderem auch einen möglichst raschen Stoss an den Atlantik.

Vor diesem Hintergrund war in der neutralen Schweiz die Armee 61 die Antwort auf den Kalten Krieg. Mit einer Armee von über 600'000 AdA (Angehörige der Armee) wollte man innert kürzester Zeit bereit sein, einem Angriff der WAPA-Staaten zu widerstehen. Diese Fähigkeit wurde laufend angepasst und mit grossen Teilen der Armee auch geübt. Nach 35 Jahren war sie dazu auch in der Lage.

Die Armee 61 hat ihre Strukturen mit den jährlichen TO (Truppen Ordnung) Revisionen laufend der aktuellen Bedrohung angepasst, d.h. die Gliederung der Armee von 1961 war völlig anders als diejenige von 1990 ! Die Bildung der „Flughafenregimenter“ sowie das Konzept der Mobilmachung aus dem Stand (Mobilmachung Typ A) sind Beispiele für eine rasche Bereitschaft bei einem drohenden Überfall.

Kriegsverhinderung durch Dissuasion (Verteidigungsbereitschaft) war das Motto.

Ein besonderes Ereignis, das in der Sowjetunion damals vermutlich mehr auslöste als wahrgenommen, war die Landung von Mathias Rust mit einer Cessna auf dem Roten Platz in Moskau am 28.05.1987.

2. Veränderungen der Schweizer Armee nach dem Fall der „Berliner Mauer“

Der von Michail Gorbatschow eingeleitete Verzicht auf die sowjetische Vormachtstellung in Ost- und Mitteleuropa förderte Reformbewegungen in der DDR, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei. Bei Aufständen und Demonstrationen ab Sommer 1989 blieben die von früher bekannten Einsätze der WAPA – Armeen aus. In der Folge wurde auch die Berliner Mauer, die vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989 bestand, geöffnet. Recht zügig ging es weiter: Der Warschauer Vertrag wurde am 1. Juli 1990, die Sowjetunion am 26. Dezember 1991, nach einigen Jahrzehnten, aber 700 Jahre nach dem Rütlichschwur aufgelöst. Bereits kurz nach dem Wegfall der Bedrohung durch die WAPA – Armeen, ging man in der Schweiz an die Reorganisation der Armee 61 mit dem Ziel: Abspecken ohne Muskelverlust. Herausgekommen sind Sparübungen zulasten unserer Sicherheit.

3. Die Armee 95

Sie war die Antwort auf den gewaltigen Umbruch im Osten. Bereits Ende 1990 wurde ein Vorgehen in drei Schritten beschlossen:

per 1.1.1994: EMD 95 (neue Strukturen und Zuständigkeiten)

per 1.1.1995: Armee 95, neue OB (Ordre de Bataille) und TO usw.

per 1.1.1996: Anpassung der Mob Org, Aufhebung von 17 von 52 Mobilmachungsplätzen (= - 1/3).

Gegenüber der Armee 61 wurde der Bestand in der Armee 95 zuerst um einen Drittel der AdA auf 400'000 und um – offensichtlich zu viel – grosse Mengen Material, Infrastruktur und Fahrzeugen reduziert.

Später wurde der Bestand weiter auf 360'000 AdA heruntergefahren. Die Heeresklassen (Auszug, Landwehr, Landsturm) wurden abgeschafft und die Ausbildungsdauer verkürzt. Eine Änderung, von der man sich mehr Akzeptanz in der wehrpflichtigen Bevölkerung und der Wirtschaft versprach, war neu ein Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse. Obwohl erste Mängel bereits im Laufe 1995 erkannt und zur Änderung beantragt (z.B. 2-Jahres-WK), wurden diese leider mit Hinweis auf das Grossprojekt Armee XXI abgelehnt.

Beibehalten wurde die Gliederung in Armeekorps (3 Feldarmeekorps und ein Gebirgsarmeekorps), Divisionen, Regimenter, sowie das Korps der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (Luftwaffe). Einige Teilbereiche wurden in selbständige Brigaden gegliedert. So z. B. die sogenannten Territorialbrigaden, die Panzerbrigaden, die Festungsbrigaden oder die I^k Br 34 (Informatikbrigade). Die Armee 95 war nie in vollem Umfang umgesetzt und auch nie in ihrer Gesamtheit einsatzfähig. Die Ausbildungslücken, die durch den Zweijahresrhythmus entstanden, waren zu gross.

Das ehemalige Motto der „Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft (Dissuasion)“ wurde durch „Kriegsverhinderung durch Zusammenarbeit (Kooperation)“ ersetzt. Die Frage nach der Neutralität sei gestattet.

Da die Armee 95 nicht vollständig umgesetzt wurde, markiert dies den Übergang zur rollenden (eventuell galoppierenden) Planung. Leider wurde die Frage nach Verantwortlichen nie gestellt.

Die Konzeption der Armee 95 wurde am 01.01.2004, vor deren vollständigen Umsetzung durch die Armee XXI abgelöst

4. Die Armee XXI

Die Reform greift sehr tief in die Struktur der Armee ein, nachfolgend sind die wichtigsten Änderungen aufgelistet:

- Der aktive Truppenbestand wird von 360'000 Personen auf 120'000 gesenkt. Im Ernstfall sollen jedoch sofort 100'000 Mann zusätzlich aktiviert werden können.
- Die Truppenverbände der Kantone wurden abgeschafft.
- Die Rekrutierung dauert drei Tage statt nur einen Tag. Zu den Sportprüfungen kommen psychologische Tests hinzu, aufgrund derer Rekruten bereits Kaderempfehlungen erhalten können.

- Die Rekrutenschule (RS) dauert statt 15 je nach Truppengattung 18 bzw. 21 Wochen. Es wird ein dritter RS-Start im Herbst eingeführt.
- Die Kaderausbildung für Milizoffiziere und -unteroffiziere wird neu aufgebaut. Kaderanwärter absolvieren nur noch einen Teil der RS, danach wechseln sie in die Anwärterschule, wo sie zu Gruppenführern ausgebildet bzw. auf die Offizierslaufbahn vorbereitet werden. Ein grosser Teil der Ausbildung basiert auf dem neuen Lehrmittel FUM (Führung für untere Milizkader). Offiziersanwärter werden direkt zu Leutnants ausgebildet und überspringen im Unterschied zur Armee 95 den Dienst bei der Truppe als Unteroffizier.
- Die Gradstruktur wird jener der NATO-Armeen angepasst, um bei multinationalen Einsätzen Komplikationen zu vermeiden. Gruppenführer dienen neu im Grad eines Wachtmeisters (früher Korporal).
- Die Logistikbasis der Armee (insb. Zeughäuser) wird gestrafft. Dies führt zur Schliessung von Zeughäusern und zum ersten Mal in der Geschichte der Schweizer Armee zur Entlassung von Berufspersonal.
- Neu wurde die Schweizer Armee in Brigaden und Bataillone gemäss den NATO-Armeen gegliedert. Armeekorps und Divisionen wurden abgeschafft. Man verspricht sich davon grössere Flexibilität. Sie verfügt so nun über vier Infanteriebrigaden, drei Gebirgsinfanteriebrigaden, zwei Panzerbrigaden, eine Führungsunterstützungsbrigade.
- Rechnete man im Kalten Krieg mit einer Vorwarnzeit von 0 bis 76 Stunden, ging man nun von einer solchen von zehn Jahren (!) aus. So wurde kurzerhand auf das hochkomplexe, eingespielte und geheime Mobilmachungssystem verzichtet.

Der Ausbildung zum Unteroffizier und Gruppenführer wurde im letzten Vierteljahrhundert zu wenig Beachtung geschenkt.

Die Tatsache, dass eine militärische Weiterausbildung in vielen Bereichen der Wirtschaft und der Verwaltung eher als eine Belastung als eine Bereicherung in einer Organisation beurteilt wurde, war der Attraktivität einer militärischen Weiterausbildung, insbesondere im Bereich Unteroffizier, nicht wirklich förderlich.

Nach einer (zu) langen Zeit der „Umkrempelungen“ und der Abkehr von vielem während mehr als drei Jahrzehnten der Armee 61 entwickeltem und in vielen Bereichen Bewährtem, wird 2017 die Weiterentwicklung der Armee eingeläutet.

Wie heisst das Sprichwort: Alter Wein in neuen Schläuchen

5. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA)

Mit der Weiterentwicklung richtet sich die Armee modern und flexibel für die Zukunft aus. Deutliche Verbesserungen in der Bereitschaft, der Kaderausbildung, der Ausrüstung und eine stärkere regionale Ausrichtung sind die vier Kernpunkte der WEA.

Die Zeit der Planungen ist vorüber, jetzt geht es an die Umsetzung. Wir sind verpflichtet, zu erfüllen: Machen wir es. Faisons-le. Facciamolo.

Korpskommandant Philippe Rebord, CdA (Chef der Armee)

- Nötig, richtig, modern und flexibel
- Nötig, weil Mängelliste 2009, Sipol B 2010 und Armeebericht 2010 Handlungsbedarf aufzeigen. Weil wir Leistungen und Ressourcen in Einklang bringen müssen.
- Richtig, weil Verteidigung heute den umfassenden Schutz von Land und Leuten bedeutet: Schutz der Bevölkerung, Schutz von Informatiksystemen, Schutz von kritischer Infrastruktur, Schutz des Luftraumes, Einsatz schwerer Mittel bis hin zur Abwehr eines mechanisierten Angriffs.
- Modern, weil die Armee auf aktuelle und absehbare Risiken und Bedrohungen (Cyberattacken / Sabotage kritischer Infrastrukturen) ausgerichtet ist.
- Flexibel, weil Truppen und Ausrüstung regional verteilt sind und die Organisation rasch angepasst werden kann.

Die Angehörigen der Armee haben Respekt verdient.

Korpskommandant Philippe Rebord (CdA)

Rahmenbedingungen | Eckwerte

- Fundament: Wehrpflicht und Milizprinzip
- Sollbestand: 100 000 Angehörige der Armee
- Kostendach: 5 Mrd CHF / Jahr (4-Jahres Finanzrahmen)

Die vier Kernpunkte der WEA

Höhere Bereitschaft

- Neues abgestuftes Bereitschaftssystem ermöglicht auch bei einem unerwarteten Ereignis voll ausgerüstete Truppen aus dem Stand aufzubieten und rasch einzusetzen
- Neu bezeichnete Milizformationen mit hoher Bereitschaft zur Ergänzung und Unterstützung bereits eingesetzter Truppen
- Für die gesamte Armee Wiedereinführung eines Mobilmachungssystems

Effektivere Kaderausbildung

- Fokus verstärkt auf wirksamere Kaderausbildung, künftige Kader absolvieren wieder eine gesamte Rekrutenschule (Dauer 18 Wochen)
- Gesamte Rekrutenschule und vollständiges Abverdienen des letzten Dienstgrades innerhalb einer praktischen Dienstleistung bezweckt frühzeitige und wichtige Führungserfahrung
- Ausdehnung der Kadervorkurse auf eine Woche, zur Verstärkung der Führungskompetenz und generellen Verbesserung der Kaderausbildung
- Eine Anrechnung militärischer Weiterausbildung ist in einer Vielzahl von Hochschulen bereits umgesetzt (mit ECTS – Kreditpunkten)
- Eine Ausbildungsgutschrift (finanziell) aufgrund militärischer Weiterausbildung soll für zivile Weiterbildungen ab 01.01.2018 gewährt werden

Vollständige Ausrüstung

- Verkleinerung der Armee und Neuzuweisung des Materials ermöglichen eine vollständige Ausrüstung, insbesondere für Leistungen zur Unterstützung ziviler Behörden und Basisleistungen
- Milizformationen mit hoher Bereitschaft werden in Armeelogistikcentern oder in ihren Aussenstellen mit reserviertem Material rasch ausgerüstet

Regionale Verankerung

- Zivile Behörden werden rasch und flexibel von Territorialdivisionen unterstützt, sie leisten Katastrophenhilfe, Sicherungs- und Unterstützungseinsätze oder übernehmen im Fall eines militärischen Angriffs auch Schutz- und Sicherungsaufgaben (Bindeglied zu den Kantonen)
- Verstärkung der Territorialdivisionen durch organisch unterstellte Truppenkörper (ein Stabsbataillon, vier Infanteriebataillone, ein Geniebataillon und ein Rettungsbataillon) und der Möglichkeit von weiteren Zuweisungen

6. Pflichten ausser Dienst

In den Dienstreglementen (DR) der Ausgaben von 1866 bis 1995 war im Zusammenhang mit den Pflichten ausser Dienst immer in irgendeiner Form nebst Meldepflicht, Informationspflicht, Schiesspflicht, Pflicht zur Instandhaltung inkl. Komplettierung der Ausrüstung usw. für Vorgesetzte und Kader die Pflicht erwähnt, vorbereitet in den Dienst einzurücken. In verschiedensten Übungen des UOV hielten sich die Teilnehmer für die Funktionen als Gruppenführer und Kader in Form. Nebst anderen militärischen Vereinen bot der UOV seinen Mitgliedern die ideale Plattform, sich in ihren Einheiten als Vorbilder zu profilieren. Leider fehlt im DR seit der Ausgabe 2004 ein entsprechender Hinweis für Kader und Vorgesetzte auf diese Pflicht. Nicht zuletzt führte diese Tatsache nebst vorgängig geschilderten Veränderungen in der Armee, auch zum laufenden Attraktivitätsverlust unseres Vereins.

7. Ausserdienstliche Tätigkeit

Obschon im aktuellen Dienstreglement die Pflicht zu Ausserdienstlichen Tätigkeiten keinen Eingang fand, werden diese nach wie vor unterstützt:

- allgemeine militärische Ausbildung und Führungsausbildung;
- Fachausbildung und Fachwettkämpfe;
- sicherheits- und militärpolitische Informationen;
- Militärsport.

Sofern die freiwillige ausserdienstliche Ausbildung bewilligt wurde, unterstützt und fördert die Schweizer Armee sie durch:

- Abgabe des notwendigen Armeematerials und Ordonnanzmunition;
- Zurverfügungstellung der militärischen Infrastruktur, von Fachpersonal, Militärmotorfahrzeugen und Pferden;
- Gewährung von finanziellen Entschädigungen.

Wenn auch im DR nicht vorgesehen, können heute für Ausserdienstliche Tätigkeiten Auszeichnungen (Ribbons) – für die zwei Stufen 1 und 2 – erworben werden. An der Uniform getragen, machen diese den Träger für besondere Leistungen im Zusammenhang mit dem Erhalt unserer Wehrhaftigkeit sichtbar.

Quellen: Armee 61, Armee 95, Armee XXI: Wikipedia

NZZ, Mobilmachung auf Knopfdruck, 16.05.2017, Seite 15,

WEA: VBS

Verschiedenes: Quelle anonym, Verfasser der Redaktion bekannt

Dank für logistische Unterstützung:

Stefan Krebs, (Oberst), Lyssach

Arthur Liener, (KKdt, GSC AD), Bern

Heinz Schibler, (Major), Korrekturlesung, teilweise

Vereinschronik

1893	29. Januar	Gründungsversammlung
1893	5. August	Eintritt in den SUOV
1901	14. Juli	Fahnenweihe
1920	6. Mai	Eintritt in den Kantonalen Unteroffiziersverein Bern (KUOV).
1930	9. November	Fahnenweihe
1943	27. März	Jubiläumsfeier 50 Jahre UOV Burgdorf
1944	15. Januar	Gründung der Alten Garde des UOV Burgdorf
1948		Läufergruppe erstmals an einem Wettkampf (Frauenfeld)
1968	31. August	Jubiläumsfeier 75 Jahre UOV Burgdorf, Fahnenweihe
1993	30. Januar	Jubiläumsfeier 100 Jahre UOV Burgdorf
1995	20. Oktober	A.o. Hauptversammlung: Auflösung der Schiess-Sektion 300 m und 50 m
2018	17. März	Jubiläumsfeier 125 Jahre UOV Burgdorf

Vereinspräsidenten (Grad zur Zeit der Amtsführung)

1893 - 1898	Fw Johann Born
1899 - 1902	Fw A. Willi
1903 - 1905	Wm E. Kissling
1906	Wm J. Zimmermann
1907 - 1908	Kpl Alex Wyss
1909	Wm H. Käsermann
1910	Four Hermann Dür
1911	Kpl Otto Jakob
1912 - 1913	Wm J. Zimmermann
1914 - 1917	Wm H. Steiner
1918	Four Hermann Dür
1919 - 1920	Four Fritz Fries
1921 - 1922	Wm G. Heiniger
1923	Wm E. Zimmermann
1924	Four Alfred Rahm
1925 - 1926	Fw F. Bähler
1927 - 1932	Four Gottfr. Wüthrich
1933	Four W. Bösiger
1934	Wm August Salathé
1935 - 1937	Four Gottfr. Wüthrich
1938	Wm P. Benz
1939 - 1940	Fw F. Bähler
1941	Four Gottfr. Wüthrich

1942 - 1946	Lt Fritz Studer
1947 - 1948	Wm Alfred Hunkeler
1949 - 1952	Four Gottfr. Wüthrich
1953 - 1954	Wm Alfred Hunkeler
1955 - 1956	Wm Fritz Born
1957 - 1960	Fw Hansruedi Beutler
1961 - 1964	Wm Ernst Zaugg
1965 - 1968	Wm Fritz Bösiger
1969 - 1970	Wm Werner Wyss
1971 - 1972	Wm Fritz Bösiger
1973 - 1976	Kpl Fritz Kropf
1977 - 1986	Wm Fritz Stucki
1987	Fw Beat Jufer
1988 - 1996	Wm Fritz Stucki
1997 - 1999	Adj Uof Heinz Kienast (a.i.)
2000 - 2006	Wm Fritz Bösiger
2007	Major Fritz Kropf
2008 - 2009	Adj Uof Heinz Kienast (a.i.)
2010 -	Major Fritz Kropf

Uebungsleiter seit 1961 (Grad zur Zeit der Amtsführung)

1961 - 1970	Hptm Ernst Schneider
1971	Oblt Hans Bichsel
1972	Lt Ernst Rüfenacht
1973	Lt Samuel Hartmann
1974 - 1979	Oblt Peter Aeschlimann
1980 - 1983	Lt Ueli Gasser
1984	vakant
1985 - 1986	Fw Beat Jufer
ab 1987	keine weiteren Uebungsleiter

2017 noch lebende Ehrenmitglieder

Fw Hansruedi Beutler 1972
Wm Fritz Bösiger 1973
Sdt Urs Pfister 1994
Major Fritz Kropf 1994
Four Robert Müller 1996
Adj Uof Heinz Kienast 2002
Major Reto Clalüna 2016

Vorstand UOV Burgdorf 2017

Präsident	Major Fritz Kropf
Vizepräsi.	Hptm Markus Iten
Sekretär	Major Reto Clalüna
Kassier	Sdt Urs Pfister
Beisitzer	Wm Fritz Bösiger

Organisationskomitee 125 Jahre UOV Burgdorf

Hptm	Peter Aeschlimann
Kpl	Marco G. Bonetti
Wm	Fritz Bösiger
Major	Reto Clalüna
Major	Fritz Kropf
Sdt	Urs Pfister

Mitgliedschaft des UOV Burgdorf im kantonalen und schweizerischen UOV Verband

Verband Bernischer Unteroffiziersvereine (VBUOV)
Schweizerischer Unteroffiziersverband (SUOV)

Zu vielen anderen militärischen Vereinen und Organisationen bestehen gute Kontakte.

Tätigkeiten des UOV Burgdorf 1993 – 2018

- 1993** 30. Januar Jubiläum 100 Jahre UOV Burgdorf in der Aula des Gsteighofschulhauses mit Festredner Oberst Markus Flury. Apéro und anschliessend Familienabend im Hotel Stadthaus. Höchster Mitgliederbestand in der Vereinsgeschichte mit 220 Aktiven, Alte Garde und Waffenläufern. Sportlicher Jubiläumsanlass im Sommer im Raum Waldegg/Markthalle.
- 1994** Besuch „Altes Zeughaus“ in Solothurn. Austritt von über 50 Mitgliedern der Läufergruppe. Fahrküchenvermietung an A. Leuenberger, Wirt Rest. National. Weihnachtsfeier und Altjahrshöck. Verstorben: Four August Binz.
- 1995** Einweihung Fahnenmuseum im Kornhaus Burgdorf, (alte UOV Fahne). Gedenken an die Demobilmachung vor 50 Jahren. A.o. Hauptversammlung: Auflösung der Schiess-Sektion 300 m und 50 m. Besuch Historisches Museum in Murten. Weihnachtsfeier und Altjahrshöck. Verstorben: Fritz Wegmüller.
- 1996** A.o. Hauptversammlung: Läufergruppe/Laufverein 95. Sporttag Inf Rgt 16, Helfer. Familienausflug nach Eggerberg zu Ehrenmitglied Wm Ernst Wüthrich. Altjahrshöck neu im Vereinslokal Gsteighof. Neues Ehrenmitglied: Four Robert Müller. Verstorben: Four Peter Aeschmann, Kpl Ernst Küffer, Wm Werner Eichelberger, Major Urs Peter Hofmann, Fw Karl Strübin.
- 1997** Fahrküchen-Spatz (Sonntagsverkauf Burgdorf). Weihnachtsfeier, Altjahrshöck. Eintritt: Oblt Thomas Pfister. Verstorben: Major Jakob Aeschbacher, Hptm Robert Bär, Gfr Werner Krebs.

- 1998** Zusammenlegung Hauptversammlung Alte Garde und UOV.
A.o. Hauptversammlung: neue Statuten UOV, neue Satzungen der Alten Garde und neue Satzungen der Läufergruppe.
Familienausflug auf „Die Blume“, Heiligenschwendi.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Pi Alfred Glauser.
- 1999** Fahrküche-Spatz am SAZ-Fest.
Verlegung Stammlokal vom Stadthaus ins Restaurant Touring-Bernerhof.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
- 2000** Besuch Bunker Beatenbucht-Fischbalmen.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Major Rudolf Manz (Ehrenmitglied),
Oblt Gottfried Schletti, Wm Kurt Bangerter.
- 2001** Durchführung der 56. Veteranentagung der Veteranen-Vereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (VV SUOV) in der Markthalle Burgdorf mit 207 Teilnehmern.
Festansprache von Frau Regierungsrätin Dora Andres.
Festwirtschaft: A. Leuenberger, Rest.National.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Eintritt: Wm Markus Pfister.
Verstorben: Wm Walter Hulliger (Ehrenmitglied).
- 2002** Besuch Defilee und Fahnenabgabe Inf Rgt 16 in Langenthal.
Neues Ehrenmitglied: Adj Uof Heinz Kienast.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Oblt Gottfried Jost (Ehrenmitglied),
Gfr Otto Blindenbacher.
- 2003** Auflösungsanlass Mobilmachungsplatz 209 Burgdorf.
Verabschiedung Inf Rgt 16 mit Enthüllung eines Gedenksteins auf der Schützenmatte in Burgdorf.
Verstorben: Kpl Hans Gurtner.
- 2004** Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.

- 2005** Familienausflug auf die Lueg.
Adj Uof Heinz Kienast wird Präsident des VBUOV.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Major Ernst Schneider (Ehrenmitglied),
Gfr Paul Wyttenbach, Gfr Andreas Hulliger.
- 2006** Besuch der Durchdienerschule Aarau.
Familienausflug Schaukäserei Affoltern.
Heerestag VBS in Thun.
Adj Uof Heinz Kienast ist Präsident VBUOV.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Wm Alfred Hunkeler (Ehrenmitglied).
- 2007** Adj Uof Heinz Kienast wird Ehrenmitglied VBUOV.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
- 2008** Gesuch an den SUOV, den UOV Burgdorf
als Passivmitglied zu mutieren.
Familienausflug Eggerberg zu Ehrenmitglied Wm Ernst Wüthrich.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
- 2009** Familienausflug Diemtigen Bergli.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Wm Willy Grüninger, Four Hansruedi Felser,
Wm Fritz Born, Adj Uof Werner Eggimann.
- 2010** Familienausflug Affoltern.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Sdt Urs Pfister wird Kassier des VBUOV.
- 2011** Familienausflug Heiligenschwendi.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.

2012 Familienausflug Grimsel Kraftwerk Gerstenegg KWO.
SUT 2012 Ins und Erlach, Veteranenwettkampf mit zwei
Patrouillen.



Fritz Kropf, Adolf Gerber (†), Markus Iten



Werner Wyss, Markus Flury (†), Reto Clalüna

Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.

Adj Uof Heinz Kienast wird Vertreter der Veteranen im VBUOV
bis 2014.

Verstorben: Gfr Jakob Aerni, Grfhr Ernst Kurckow,
Wm Werner Christinat, Wm Hans Egger.

2013 Familienausflug Oberdörferberg.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.
Verstorben: Wm Ernst Wüthrich (Ehrenmitglied),
Obm Peter Niederhauser.

2014 Familienausflug Alp Seeberg.
Air 14 Payerne.
Weihnachtsfeier und Altjahrshöck.

2015 SUT 2015 Wetzikon/Hinwil, 1 Patrouille.



Werner Wyss, Hans-Ulrich Schönholzer (UOV Emmental), Fritz Kropf

Das Gesuch an den SUOV zur Umwandlung des Status
Passiv- zu Aktivmitglied wird vom SUOV genehmigt.
Familienausflug Heimisbach.
Weihnachtsfeier und Altjahreshöck.
Verstorben: Kpl Adolf Gerber (Ehrenmitglied),
Wm Fritz Stucki (Ehrenmitglied).

- 2016** Familienausflug Alp Imbrig.
75 Jahre Militärflugplatz Meiringen.
THUN MEETS ARMY.
Neues Ehrenmitglied: Major Reto Clalüna.
Mitgliederbestand: 27 Mitglieder.
Eintritt: Oblt Christian Kropf
Verstorben: Oberst Markus Flury
Adj Uof Alfons Cadario (Ehrenpräsident SUOV).
- 2017** Familienausflug Weissenstein und
„Manöver im Bärensaal“, Heimisbach.
Weihnachtsfeier und Altjahreshöck.
Wiedereintritt: Kpl Marco G. Bonetti.
- 2018** 17.März: 125 Jahr-Jubiläum UOV Burgdorf im
Restaurant Schützenhaus Burgdorf.

Ausserdienstliche Tätigkeiten, wie Weiterbildung, Feldschiessen und
obligatorisches Bundesprogramm (300 m und 50 m) und Distanzmärsche
wurden in den vergangenen 25 Jahren von mehreren Mitgliedern jährlich
immer erfüllt.



Unser Angebot
Burgdorfer Fondue
Frischer Ziger
Alpkäse
Regionale Produkte
Käseplatten
Frischdienst in Burgdorf/Oberburg

Catering
Fondue
Raclette & Apéro

Vermietung
Fondue- & Raclette Equipment

Thomas Schärer & Arlette Strauss
Lyssachstrasse 68
3400 Burgdorf
Telefon 034 422 26 76
www.chaeshuette-burgdorf.ch
info@chaeshuette-burgdorf.ch

Warum im UOV? - Warum Weitermachen?

Erstmals während meinen Diensten erwähnte unser Klassenlehrer Major Rolf Binder (nachmalig KKdt, Ausbildungschef 1988-1991) in der Inf OS Zürich das Thema „Ausserdienstliche Tätigkeit“. Mitglied in einer OG ist gut. Aber um der Armee besser zu dienen empfiehlt er uns, sich in einem UOV zu engagieren. Dort helfe man, das wichtigste Glied in einem militärischen Verband – den Unteroffizier – zu fördern. Mit diesem Tipp und viel anderem Gehörten wurden wir am 2. April 1967 frisch brevetiert entlassen.

Kurz darauf folgte der erste WK, dann das erste Feldschiessen. Geschossen - da der kleinste Jahresbeitrag – bei den Arbeiterschützen. Beim Schiessstand an der Sägegasse wollte ich gerade mein Velo besteigen als ein „älterer“ Herr zu mir trat, sich als Fritz Bösiger, Präsident UOV Burgdorf vorstellte, mir zum eben geschossenen ersten FS-Kranz gratulierte. Er kam sofort zur Sache: Es würde ihn freuen, wenn ich als frisch gebackener Leutnant der Infanterie, und erst noch Grenadier, mich beim UOV engagieren würde. Man sei froh um junge Kräfte..... und, der UOV hat jeden Mittwochabend „Übung“, er würde sich freuen, wenn ich da mal dazu stosse und übrigens helfe der UOV gerade mit, an den Regimentssporttagen des Inf Rgt 16 den Hindernislauf zu gestalten und zu organisieren.... am nächsten Mittwoch treffe man sich dazu um 19.30 Uhr bei der Heimiswilbrücke ...

Nach den Empfehlungen unseres Klassenlehrers in der OS und dem überzeugenden Auftritt von Fritz Bösiger war ich dann eine halbe Woche später um halb acht bei der Heimiswilbrücke.

In der Folge reihten sich dann Teilnahme an KUT's, SUT's, Felddienstübungen usw. Als ich 1974, nach einem beruflich bedingten Abstecher in die Ostschweiz, wieder nach Burgdorf kam und hier der Posten des Übungsleiters nach dem Rücktritt von Lt Samuel Hartmann vakant wurde, übernahm ich diese Funktion bis 1979. Nach wie vor überzeugt, mich für eine gute Sache eingesetzt zu haben.

Die Mitgliedschaft in einem UOV konnte ich jedem AdA, gleich welchen Grades wärmstens empfehlen. Konnte doch jedes Mitglied nebst der ausserdienstlichen Weiterbildung, in der Schiesssektion auch die Schiesspflicht mit dem Sturmgewehr erfüllen. Zudem war für Mitglieder auch das Pistolenschiessen möglich. (nebst den Stadtschützen)

Nebst dieser – dem Verein dienenden Engagements – war es mehrere Jahrzehnte bei einer Stellenbewerbung ein Vorteil, wenn vom Bewerber eine Kaderstelle in der Armee nachgewiesen wurde. In einer Vielzahl von Betrieben war man sich bewusst, dass Begriffe wie „Auftragsanalyse“, „Sofortmassnahmen“, Befehlsgebung“ mit „Orientierung“, „Auftrag“,

„Absicht“ (ich will), „ich befehle“, usw., der Situation angepasst, auch im Zivilen verwendet werden kann – und der Bewerber diese Führungsschulung bereits absolviert hat. Ausser vielleicht längeren Absenzen im Betrieb, ohne Kostenfolgen. An dieser „Grundeinstellung“ hat sich übrigens im 21. Jahrhundert nichts verändert!.

Und, anstatt ein nicht passendes System von aussen zu kritisieren, kann man/frau sich mit seinem persönlichen Engagement dafür einsetzen, dass es besser wird. Im Wollen liegt die Kraft!

Der Zufall wollte es, dass der Bat Kdt vom Inf Bat 21 (Maj Hanspeter Steiner) im UOV Baselland während meiner letzten Zugführer-Jahre im Auszug, auch den Posten des dortigen Übungsleiter innehatte. Im KVK Of – zu Beginn vom WK - organisierte er jeweils einen militärischen „Eintrittswettkampf“, mit Ranglisten – analog dem Mehrkampf an den SUT und KUT – Wettkämpfen. Als damals „alter“ Oblt gewann ich viermal hintereinander diesen halbtägigen Wettkampf. Die Achtung, um nicht zu sagen Ehrfurcht des Kadets vom Inf Bat, war wohl eine Folge von den – nicht zuletzt – durch mein Engagement im UOV erworbenen Erfahrung.

Ich bin dem UOV dankbar für das, was er mir geboten hat und ich in dessen Reihen erleben durfte.

CREDIT SUISSE 

Unser bestes Investment? Unsere Kunden.

Wir investieren nicht nur Zeit, sondern vor allem Leidenschaft, um Ihnen die beste Anlageberatung zu bieten. Rufen Sie uns an und überzeugen Sie sich selbst bei einem unverbindlichem Beratungsgespräch.

Credit Suisse (Schweiz) AG, Bahnhofplatz 84, 3400 Burgdorf, Tel. 034 428 63 40

credit-suisse.com

Copyright © 2018 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen

Dieses Sprichwort hören wir etwa, wenn beim Erlernen von neuen Fähigkeiten nicht Alles glatt läuft und die Mühe und der Aufwand den, sich gewünschten und erhofften Erfolg, überschatten.

Musiker, Sportler, Schauspieler, Handwerker, ja Alle mit Ambitionen in ihren Tätigkeiten kennen diese Situation. Erfolg erheischt Üben, Üben, Üben und ab und zu Rückschläge einstecken. Üben wurde schon zu Römerzeiten, (Horaz), als das wichtigste Element erkannt, um zu Spitzenleistungen und Erfolg zu gelangen. (Verdichtet im Sprichwort: „Die Wiederholung ist die Mutter aller Weisheit“. In Latein: „*Repetitio est mater studiorum*“).

Dies haben auch unsere Vorfäter erkannt als es darum ging, die in der militärischen Ausbildung erlernten Fähigkeiten zu erhalten und den laufenden Änderungen der Bedrohungslage anzupassen. Darum steht schon im DR, (Dienstreglement für die schweizerischen Truppen), von 1900/1908 im Artikel 16 klar ein Auftrag zur ausserdienstlichen Fort- und Weiterbildung.

Die Pflichten des Vorgesetzten.

16 Der Vorgesetzte hat auch ausser Dienst an seiner militärischen Fortbildung zu arbeiten. Nur durch die genaue und vollständige Kenntnis und die treue Erfüllung seiner dienstlichen Pflichten erwirbt er sich die Achtung und das Vertrauen seiner Untergebenen.

17 Der Vorgesetzte sei gegenüber seinen Untergesetzten verpflichtet, sich zur Ausübung der Dienstpflichten fortzubilden.
Auszug aus dem DR 1900/1908

Dieser Auftrag wird auch später im DR 51.2 d von 1954 im Artikel 223 in etwas anderer Fassung aufgenommen.

223. Für die Vorgesetzten, insbesondere für die Offiziere, bestehen **erweiterte auferdienstliche Pflichten**. Alle Kader sind verpflichtet, so vorbereitet in den Dienst einzurücken, daß sie ihrer Aufgabe in jeder Beziehung, auch körperlich, gewachsen sind. Sie sollen sich ferner soweit als möglich an der auferdienstlichen Ausbildung beteiligen.

224. Die Kommandanten haben ausser Dienst die gleiche Verpflichtung zur Fortbildung.
Auszug aus dem DR 54 51.2 d

Diese Forderung an die Kader der Armee war so wichtig und klar, dass sie praktisch unverändert ins DR 67 übernommen wurde.

223. Für die Vorgesetzten, insbesondere für die Offiziere, bestehen **erweiterte außerdienstliche Pflichten**. Alle Kader sind verpflichtet, so vorbereitet in den Dienst einzurücken, daß sie ihrer Aufgabe in jeder Beziehung, auch körperlich, gewachsen sind. Sie sollen sich ferner soweit als möglich an der außerdienstlichen Ausbildung beteiligen.

Auszug aus dem DR 67 51.2 d

In dem zwischenzeitlich erschienenen „Soldatenbuch“ werden zu diesem Auftrag der ausserdienstlichen Fort- und Weiterbildung einleuchtende Argumente, wie auch Lösungsansätze und Wege um diese Forderung erfüllen zu können, aufgezeigt.

Keine Armee der Welt muß mit einer so kurzen Ausbildungszeit auskommen wie unser Milizheer. Trotzdem muß unser Soldat dem Ausländer mindestens ebenbürtig sein. Dies ist aber nur möglich, wenn sich der Schweizer Wehrmann und Bürger in freiwilligem Einsatz auch außerdienstlich bereithält und übt.

Die außerdienstliche Tätigkeit unserer Wehrmänner ist gute, alte Schweizerart. Sie gehört zum Wesen eines Volksheeres. Denken wir nur an das Schießwesen, das nirgends auf der Welt so entwickelt und so volkstümlich ist wie in der Schweiz.

Eine nicht minder wichtige Rolle spielen die vielen Turn- und Sportvereine. Ihre Mitglieder umfassen eine Zahl, die der Größe unserer Armee gleichkommt. Das Militärdepartement unterstützt die Bestrebungen dieser Körperschaften, aber auch den Turnunterricht in den Schulen sowie Kurse für junge Leute zwischen Schulhaus und Kaserne.

Die eigentliche außerdienstliche Tätigkeit ist aber jene, die direkt auf die militärische Schulung und Fortbildung ausgerichtet ist, deren Hauptträger die verschiedenen Wehrvereine sind. Zur außerdienstlichen Schulung ist auch diejenige vor der Rekrutenschule zu zählen. Sie vollzieht sich im Rahmen des militärischen Vorunterrichtes, der unter staatlicher Leitung steht, jedoch freiwillig ist. Er umfaßt eine militärische Vorschulung und gibt dem Schweizer Jüngling Gelegenheit, sich auf eine bestimmte, von ihm gewünschte Waffengattung vorzubereiten. So werden beispielsweise Kurse für angehende Flieger, Funker, Pontoniere und Motorfahrer durchgeführt. Wer sich bei der Rekrutierung zu einer Spezialtruppe meldet, muß sich darüber ausweisen können, die entsprechende Vorschulung mit Erfolg bestanden zu haben.

Auszug aus dem Soldatenbuch 1959

Unter Anderem werden die verschiedenen Wehrvereine genannt, zu welchen auch die Unteroffiziersvereine (UOV) gehören. Im UOV werden die reglementarisch geforderten Kenntnisse periodisch und systematisch geübt. Seien es Befehlsgebung, Kartenlesen, Orientierungsläufe, Waffenläufe, Schiessübungen mit verschiedenen Waffensystemen, Übermittlungsübungen und Vieles mehr. In diesem Sinne ist ein UOV die ideale Organisation um die Anforderungen der Armee zu erfüllen. Die UOV stellen sicher, dass die in einem UOV organisierten Kader sofort wehrbereit in einen militärischen Einsatz einberufen werden können. Auf diese Weise tragen die UOV zur Sicherheit der Schweiz, unserer Heimat, bei.

einrücken muss. Vor dem Einrücken sicher ist, erkundigt sich beim Sektionschef.

²Die Angehörigen der Armee setzen alles daran, so vorbereitet in den Dienst einzurücken, dass sie ihrer Aufgabe auch gesundheitlich und konditionell gewachsen sind.

³Die Angehörigen der Armee sind verpflichtet, ihrem Kommandanten auf Verlangen ausser Dienst behilflich zu sein, insbesondere in fachtechnischen oder administrativen Angelegenheiten.

⁴Alle Angehörigen des Kadres müssen vom ersten Tag des Dienstes an ihre Aufgaben erfüllen können. Die Kommandanten sind deshalb berechtigt, von ihnen gründliche und ausführliche Vorbereitung zu verlangen.

⁵Vom Kader wird erwartet, dass es die Möglichkeiten zur ausserdienstlichen Ausbildung bei militärischen Vereinigungen benützt.

Auszug aus der VA 80 § 525
(Verordnung über Stellung und Verhalten
der Angehörigen der Armee)

„Militärisches“ Curriculum Vitae

Des Übungsleiters 1974 – 1979, stellvertretend für eine Vielzahl von Kollegen mit ähnlicher Auffassung von Pflichterfüllung.

Vorgeschichte

Der Vater, Jahrgang 1903, Aushebung 1922, hätte gerne Militärdienst geleistet. Leider hatte er ein leichtes Problem mit dem rechten Auge, das anlässlich der sanitärischen Musterung festgestellt wurde und hiess, er konnte nicht schiessen. Ungelernter Bauarbeiter, in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, Abrüstung war angesagt, also: dienstuntauglich, jedoch zur Zahlung von Militärdienstpflichtersatz „verknurrt“. So hielt sich seine Begeisterung für das System in sehr engen Grenzen. Dann, 1939, aufgrund der damals aktuellen Bedrohung, erinnerte man sich auch der „Lahmen und Blinden“, er wurde „unbewaffnet“ in ein Baudetachment eingezogen, mit diesem in der Folge bei Strassen- und Festungsbauten eingesetzt (Innerschweiz, Susten, Grimsel). Er blieb eingeteilt bis zu seiner „Ausmusterung“, 1963 damals noch mit 60. Seine Begeisterung für die Armee hat sich in all den Jahren nicht wirklich positiv verändert. Aber, die Entwicklung im Osten, mit Stalin, dem Eisernen Vorhang und dem Kommunismus usw. fand er gar nicht gut. Sein Bruder als „Karrer“ leistete Dienst im „Linientrain“ bei der Artillerie, hatte keine Probleme mit dem Militär. Auch so mein Bruder, Jahrgang 1930, war als Flz Mech bei der Luftwaffe, damals Flieger und Flab. Ich selbst war militärisch unbelastet, hatte auch kein entsprechendes Netzwerk.

Vorunterricht (VU)

In meinem Lehrbetrieb, Lehrwerkstätten der Stadt Bern (Lädere), wurde kurz bevor ich 1961 meine Mechanikerlehre begann, der Turnunterricht – alle zwei Wochen zwei Stunden – eingeführt. Das galt als „Vorunterricht“, also Grundschulkurs, mit jährlicher Grundschulprüfung. Es gab da auch ein „Leistungsheft“. Nebst diesem Grundschulkurs gab es Wahlfachkurse und Wahlfachprüfungen, mit Disziplinen wie Schwimmen, OL- mit und ohne Ski, Leistungsmarsch, Skilager, Skirennen. Alles immer mit Einträgen in das Leistungsheft. Vielleicht wurde auch darauf hingewiesen, dass das Leistungsheft bei der späteren Aushebung dienlich sein könnte. Chef vom Ganzen war Peter Häusermann, Fachlehrer an der Lädere, im Militär Hauptmann oder Major – Mot Of - eine hervorragende Persönlichkeit! Er hatte gute Beziehungen zur KMV (Zeughäuser) für alles, was es im Zusammenhang mit dem VU brauchte.

Vororientierung, Aushebung

An einem Abend im Frühjahr 1964 wurden die Stellungspflichtigen mit Jahrgang 1945 in den Gemeindesaal Burgdorf eingeladen/aufgeboten, zur Orientierung in Sachen kommendem Militärdienst. Die diesbezüglichen Abläufe wurden – vermutlich vom damaligen Kreiskommandanten Major Grütter – erklärt.

Jeder erhielt dort, ev. auch später per Post, ein Soldatenbuch. Ob bereits damals ein Formular auszufüllen war, weiss ich nicht mehr. Niemand in der Verwandtschaft oder im Kollegenkreis, verfügte über zuverlässige Informationen einer möglichen, mir passenden Aufgabe/Funktion in der Armee. Wohl meldete ich mich bereits zwei oder drei Jahre vorher – auf Anraten meines Bruders - für die Fliegerische Vorschulung. Bei der zweiten Abklärung mit „Rorschachtest“ und der Aufzählung von erlebten Unfällen sowie der Beantwortung weiterer Fragen von Sachverständigen fanden diese, dass eine „Laufbahn“ im Rahmen der Fliegerei für mich eher ungeeignet sei. Für mich ist dabei auch keine Welt zusammengebrochen.

So studierte ich das Soldatenbuch eingehend. Für mich war eine RS und das was folgen sollte kein Problem. Etwas Forderndes, vielleicht auch etwas Besonderes kann es schon sein. Also war mein erster Wunsch „Infanterie Grenadier“ und als zweiter „Radfahrer“ bei den Leichten Truppen. Es hiess ja, man könne anlässlich der Aushebung diesbezügliche Wünsche anbringen.

Unbelastet ging ich an die Aushebung. Ein Druck von irgendwelcher Seite war nicht vorhanden. Mit guten Resultaten an der Sportprüfung legte ich dem Aushebungsoffizier Oberst Fues das blaue Leistungsheft mit den dokumentierten Grundschulkursen, Grundschulprüfungen, Wahlfachkursen und Wahlfachprüfungen vor ihm auf das Pult. Auf meine Wunschäusserung „Infanterie Grenadier“ blätterte er im Leistungsheft, checkte kurz noch andere Unterlagen. Ohne weitere Fragen drückte er den entsprechenden Stempel in mein Dienstbüchlein.

Dienstleistungen

Im Juli 1965 rückte ich unvoreingenommen in die RS nach Losone, TI ein. Weitermachen? Wenn die zuständigen Vorgesetzten denken, ich sei geeignet dazu und könne das, dann mach ich es. So folgten Gren UOS, Inf OS, inkl. Abverdienen, dazu die regulären Wk's, erst 5 in der Gren Kp 21 (BL) dann 4 mit der Na Kp 21 (BL), dazu 4 Freiw Geb K, 1 Geb WK. Dann bereits im „Landwehralter“, auf dem „zweiten Bildungsweg“ die ZS 1 (für Kdt Stabs Kp) – ohne Abverdienen – darauf vierzehn Jahre als Kdt der Na Kp 47 (BL) und mit ihr sieben EK's, bis dieser Verband auf Ende 1995 im Rahmen der Armee 95 aufgelöst wurde. Auf dieses Datum wurde ich auch aus der Armee entlassen.

Ich hatte Glück, dass ich ab RS - bis auf drei Ausnahmen – auf gute bis hervorragende Persönlichkeiten als Vorgesetzte traf. Leistungen waren zu erbringen, schikaniert wurden wir nicht. Die Ausnahmen sind erwähnt. Dabei einzigartig: 1. Aufträge waren mit Kameraden zu erfüllen, die ich nicht selbst auswählen konnte, sie wurden einem „zugeteilt“. 2. Es gab ab und zu einen Auftrag zu erledigen, dessen Sinn und Zweck kaum nachvollziehbar war.

Insgesamt sind es 1080 Dienstage, = drei Jahre, zwischen Alter 20 und 50 oder 10 % der damaligen „Lebenszeit“

Läufergruppe UOV, Prolog

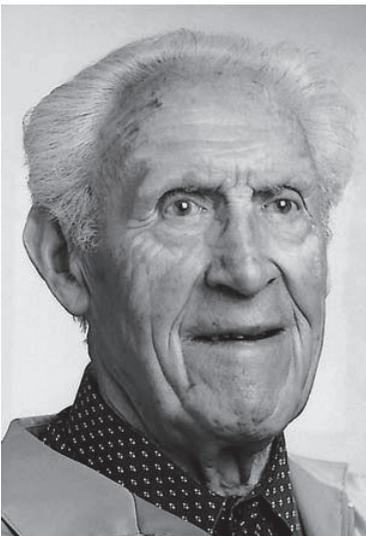
In der Festschrift zum 125 jährigen Jubiläum werden nach der Festschrift zum 100-jährigen – im Wesentlichen die letzten 25 Jahre beschrieben. Beim Thema „Läufergruppe“ wird die Geschichte weiter zurückgeblendet und darum umfassender abgehandelt. Es ist die letzte Gelegenheit auf Persönlichkeiten und Erfolge der 1944 ins Leben gerufenen „Läufergruppe UOV Burgdorf“ zurück zu kommen und eben diese Persönlichkeiten und Erfolge zu würdigen. In diesem Sinne ist es als ein „Sport-Historisches Dokument“ für Burgdorf zu sehen. Es beinhaltet Berichte aus Zeiten, als die Waffenläufe mit tausenden Teilnehmern schweizweit von der Läufergruppe UOV Burgdorf – damals ein Markenzeichen, heute wäre es ein „Brand“ - dominiert wurden.

Läufergruppe UOV Burgdorf



Die seit 1944 aktive Gruppe unter Leitung von Gottfried Jost startete erstmals 1948 als Gruppe unter UOV Burgdorf. Seit 1978 ist die Läufergruppe statutengemäss eine weitgehend selbständige Untersektion des UOV Burgdorf. Es wäre ungerecht, wenn den wichtigsten Protagonisten nicht ein Platz in dieser Schrift gewidmet würde. Die Reihenfolge ist weder chronologisch korrekt noch vollständig. Übergangene Mitglieder mögen uns dies verzeihen.

Bild: Das Gruppentraining in früheren Jahren, als man sich noch mit dem Karabiner auf die Strasse wagte.



Gottfried Jost:
(05.10.1902 – 11.03.2002)

Gründer, Erfolgsläufer und Trainer. Begann mit Laufen erst mit 43 Jahren und verzeichnete 52 Kategoriensiege als Waffenläufer. Führte die Gruppe als Trainer und Leiter bis 1971 und übergab diese Aufgaben seinem Schüler Urs Pfister, welcher dies bis 1982 erfüllte.

Wenige Monate vor seinem 100. Geburtstag ist der «Vater der Waffenläufer», wie er liebe- und respektvoll zugleich benannt wurde, abgerufen worden. Geboren in einer Bauernfamilie von elf Kindern in Alchenstorf, war seine Jugend hart und entbehrungsreich. Nach der Schule musste er sich das nötige Lehrgeld auf auswärtigen Baustellen verdienen. Dann fand er eine Lehrstelle bei einem Malermeister in Kirchberg. Dass dieser sich nebenbei als Kunstmaler betätigte, war ganz im Sinne des jungen Mannes, der schon früh eine Neigung zur Kunst verspürte. Nach der Lehre folgte eine längere Periode militärischer Ausbildung bis zum Feldweibel. Die Kunstmalerei liess ihm aber keine Ruhe. Angeregt durch einen beruflichen Kontakt mit Cuno Amiet nahm er in Bern eine Stelle als Maler und Gipser an, wobei er diesen letzteren Beruf gar nicht erlernt hatte. Dennoch wurde er dank eisernem Willen in kurzer Zeit zu einem gefragten Spezialisten für Stuckaturen. Kunstmalerei, Zeichnen und Modellieren waren nicht seine einzige Leidenschaft. Seit seiner Kindheit war er versessen auf Radrennen. Vielen dürfte nicht mehr bekannt sein, dass er in der Zwischenkriegszeit zu den erfolgreichsten Fahrern an den grossen Strassenrennen in unserem Lande gehörte. Mit seiner robusten Statur war er prädestiniert für diese Sportart. An den rennfreien Sonntagen war es für die vierköpfige Familie Pflicht, lange Velotouren zu unternehmen. Nachdem sich in der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre im Baugewerbe eine Rezession abzeichnete, bot ihm die Schweiz. Rentenanstalt einen Vertreterposten an. Nach langem Zögern nahm er an, liess sich umschulen und der neue Beruf brachte ihm Befriedigung und Erfolg. Als er zum Hauptinspektor aufsteigen konnte, machte dies 1942 einen Wohnsitzwechsel nach Burgdorf nötig. In den Kriegsjahren leistete er monatelang Aktivdienst an der Grenze; er wurde vorerst zum Adj. Zugführer und nach Kriegsende zum Offizier befördert. Auch die sportliche Betätigung nahm ihre Fortsetzung. Nachdem er den Radrennsport aufgegeben hatte, fand er grosse Freude am Laufsport. 1943 bestritt er seinen ersten Frauenfelder; es folgten unzählige weitere Waffenläufe, die er fast immer mit einem Sieg in seiner Altersklasse beendete. So wurde der Name «Oberleutnant Gottfried Jost» in der ganzen Schweiz zu einem Begriff. Die Läufergruppe des UOV Burgdorf entwickelte sich dank der unermüdlichen Impulse ihres Trainers bei allen Waffenläufen zu einem gefürchteten Gegner. Nach Aufgabe seiner beruflichen Tätigkeit 1964 stellte er sich in unserer Stadt als Parkwächter zur Verfügung. Auch dieses neue Arbeitsfeld bereitete ihm grosse Freude, denn dadurch lernte er viele Leute kennen. 1995, ein Jahr nach dem Tod seiner Gattin, entschloss er sich, ins Bürgerheim umzuziehen. Ein Augenleiden machte ihm immer mehr zu schaffen. Nach und nach verliessen ihn die Kräfte. Ein überaus reiches berufliches und sportliches Leben hat seinen Abschluss gefunden.

Arthur Wittwer



Arthur Wittwer (1927 bis 26.11.2008)

11 Tagessiege im Waffenauf,
davon 5 „Frauenfelder“, dem
wichtigsten Anlass im Waffenauf
über die Marathonstrecke.
Dazu 4-facher Schweizermeister im
Marathon (1957 bis 1960) und
Olympiateilnehmer Marathon
in Rom 1960.
Länderkämpfe Langstrecken
Leichtathletik, einmal sogar als Geher,
Europameisterschaft 1958 Stockholm.

«Gefreiter Arthur Wittwer hat wieder gewonnen», so hiess es in den Sportnachrichten am Radio in den 1950er-Jahren öfters. Geboren und aufgewachsen ist er in der Ey in Burgdorf. Als junger Läufer kam er unter die Fittiche der Trainerlegende Gottfried Jost, zu dessen grossen Aushängeschild er wurde. Dazu gehörte in den 1960er-Jahren auch der im April 2008 verstorbene Walter Gilgen. Arthur Wittwer startete im Waffenauf stets für den damaligen UOV Burgdorf und zivil für den LC Kirchberg. Unter anderem gewann er den Frauenfelder Militärwettmarsch fünfmal, zwischen 1955 und 1958 viermal in Folge. Er war auch vierfacher Marathon-Schweizermeister und Teilnehmer an der Leichtathletik-Europameisterschaft 1958 in Stockholm. Höhepunkt seiner sportlichen Karriere war der Start im Marathonlauf an den Olympischen Sommerspielen 1960 in Rom. Dort belegte er den 44. Rang, liess aber die deutsche und österreichische Konkurrenz hinter sich. Er bestritt auch viele Länderkämpfe im Marathon und die 30-Kilometer-Mehrländerwettbewerbe mit Holland, Deutschland und Österreich. Dazu kam er auch auf der Bahn zum Einsatz über 10 000 Meter, einmal sogar als Geher, weil ein Athlet ausgefallen war.

Beruflich war Arthur Wittwer sein Leben lang bei der Post tätig. In unserer Stadt kannte man ihn als «eilenden Brief- und Paketboten, der scheinbar nur immer A-Post zu vertragen hatte»! Entspannung fand er beim Fischen und ein weiteres Hobby war das Schachspielen. Viele Burgdorfer erinnern sich gerne nicht nur an den seinerzeit erfolgreichen Sportler, sondern auch an einen stets bescheiden gebliebenen, liebenswürdigen und dienstbereiten Menschen.



Arthur Wittwer und Guido Vögele, die beiden erfolgreichsten Läufer des UOV.

Guido Vögele

Auszug aus Wikipedia:

*„Guido Vögele (geb. 17. November 1937) ist ein Schweizer Langstreckenläufer Olympische Spiele 1964 Tokio: Für die Schweiz starteten **Guido Voegelé** (Platz 32) und **Oscar Leupi** (Platz 41)“.*

12 Tagessiege im Waffenlauf, davon 3 „Frauenfelder“. 3-facher Schweizermeister im Marathon (1961 – 1963) und Olympiateilnehmer Marathon in Tokio 1964. Länderkämpfe Langstrecken Leichtathletik. Der aus dem Aargau stammende Guido Vögele fand Ende der 50-iger Jahre eine Arbeitsstelle als kaufmännischer Angestellter in der Hafermühle Lützelflüh (Kentaur) und zog nach Burgdorf an die Poststrasse und später an den Uferweg. Als junger Korporal trat er dem UOV Burgdorf bei, welcher damals wöchentlich ein sportliches Training anbot. Dort lernte er seinen sportlichen Lehrmeister kennen, welcher ihn bereits 1960 zu seinem ersten Waffenlauf führte. Er benützte den Arbeitsweg nach Lützelflüh als Trainingsstrecke und sparte sich damit viel Zeit. Die Strecke legte er bis 4-mal im Tag zurück, machte grosse Fortschritte und feierte viele grosse Erfolge wie eingangs erwähnt. Nach Tokio trat er vom Leistungssport zurück, zügelte noch nach Lützelflüh und 1969 zog es ihn zurück in den Aargau, wo er heute noch in Windisch lebt.



Bildlegende von Guido Vögele im Juwo-Sportbuch unter dem Titel „Jeder Sieg in neuer Rekordzeit“:

Guido Vögele berichtete dem damaligen Reporter:

„An der Hauptversammlung des UOV Burgdorf im Januar 1960 lerne ich die Burgdorfer Waffenlauf-Elite kennen: Gody Jost, stets auf der Suche nach Nachwuchsleuten, appellierte an alle jungen Mitglieder, wenigstens einmal ein Training mitzumachen. Ich meldete mich und eine Woche später, an einem Sonntagmorgen, holte ich mir dabei den Muskelkater meins Lebens! Sobald ich wieder einigermaßen laufen konnte – es war dies erst am darauf folgenden Donnerstag! – nahm ich ein ernsthaftes regelmässiges Training auf. Schon nach drei Wochen baute ich den Arbeitsweg (Burgdorf-Lützelflüh) in mein Programm ein. Und nach weiteren fünf Wochen wagte ich mich an meinen ersten Wettkampf: Was ich dabei zwischen Le Locle und Neuenburg erlebte, war nicht unbedingt das Ideale, um einem „Greenhorn“ den Waffenlauf schmackhaft zu machen. Das Können reichte nicht aus, um meinen riesigen Ehrgeiz zu befriedigen. Umso eifriger trainierte ich weiter, und es gelangen mir dann in den Frühjahrs-Waffenläufen einige gute Resultate“.

Urs Pfister



Urs Pfister: 7 Tagessiege im Waffenzuglauf, davon 2 „Frauenfelder“, 1972 und 1977 und 3 „Reinacher“ mit Rekord. Mehrfacher Divisionsmeister im Sommer und Winter Mehrkampf und mit der Patrouille. Bei seinem 1. Tagessieg 1970 in Zürich schrieb der Blick: „Sieger Pfister war nicht der schnellste“ – er traf zweimal, sein Gegner Robert Boos schoss daneben. Internationaler Marathon-Einsatz, Junioren-Nationalmannschaft, Berner Meister 10'000 m Bahn, Berglauf-Meisterschaftsmedaillen, Trainer Swiss Athletics, J+S-Leiter und Coach.



Europameister Age-Group Triathlon 2004 Lausanne und 3. Rang 2006 in Autuns (FR), TRI-Circuit-Sieger Age-Group 2004. WM 2006 Lausanne 11. Rang.

Niklaus Burri (28.04.1940 – 22.11.1993)



Niklaus Burri, Sieger Neuchâtel 1971, rechts (776 Heinz Hasler, Sieger Landsturm 5 Tagessiege im Waffenlauf, Länderkämpfe Langstrecken Leichtathletik. Zahllose Siege an Geländeläufen. 4-facher Armeemeister im Patrouillenlauf Sommer mit der Gren Kp 15. Verstarb an einem Arbeitsunfall. Legendär waren die Mittwochtrainings mit Godi Jost vom Arbeits- und Wohnort von Chlöusu, der Schenk-Ofenfabrik im Bäräu in Richtung Trubschachen, Trub und über die „Aemmitaler-Högger“.

Urs Eilenberger



1 Tagessieg Wiedlisbach 1989 mit Betreuer Fritz Ingold.

Andreas Eilenberger, der Botschafter



Der Vater von Urs Eilenberger, Andreas Eilenberger, der „Botschafter“ (12.06.1933 – 10.04.2013)

Der Burgdorfer Stadtpräsident Walter Graber begleitete die Läufergruppe einmal an den Frauenfelder Waffenlauf. Er begegnete dabei dem Stadtamman von Wil beim Empfang auf halber Strecke Dr. Fäh. Diese Freundschaft via Waffenlauf ist lange erhalten geblieben und zwar durch eine ganz besondere Grussbotschaft, die unser Eilenberger jedes Mal beim Durchmarsch in Wil abliefern. Daher „Botschafter“. Er war einer, der sonst nie im Rampenlicht stand, in der Rangliste eher im Mittelfeld oder gar am Schluss, aber eben diese Sportart prägte.

Walter Gilgen (30.12.1933 – 08.04.2008)



Walter Gilgen, Frauenfeld-Sieger 1968, hier mit Gratulant und Gilgen-Fan Oberstkorpskommandant Hirschi, Ausbildungschef der Armee.

12 Tagessiege Waffenlauf, davon 1968 am „Frauenfelder“. Armeemeister Patrouille Sommer, internationale Einsätze Langstrecken Leichtathletik. Ein fleissiger und treuer Schüler von Gody Jost, welcher nicht gerne im Rampenlicht stand und bei all seinen Erfolgen bescheiden geblieben ist. Er ist durch den Sport nach Burgdorf gezogen, wo er bei der Mühle Kunz eine Stelle fand. Über Jahre gingen die Trainings am Sonntagmorgen aus dem Keller seiner Wohnung in der Mühle Kunz am Bahnhof und seine Frau Nelly verwöhnte die Truppe jeweils mit Tee. Er trat später dem neuen Verein bei.

Willi Aegerter



Willy Aegerter und Urs Pfister liefen am Frauenfelder 1971 gemeinsam zusammen und gingen auch als zweite gemeinsam ins Ziel. Zusammen mit dem Tagessieger Robert Boss gewannen sie auch das Gruppenklassement mit rund 50 Minuten Vorsprung auf den UOV Wiedlisbach und UOV Burgdorf II).

9 Tagessiege Waffenlauf, davon 1973 am Frauenfelder. Übernahm 1983 die Aufgabe als Trainer bis zu seinem Übertritt in den neuen Verein.

Alfred Brechbühl



Brechbühl Alfred Jg. 1930,
Einlauf Frauenfeld,
mehrfacher Gruppensieger und
diverse Podestplätze.
Alfred Brechbühl ist immer noch
aktives Vereinsmitglied.

August von Wartburg



August von Wartburg,
10 Tagessiege, wovon
2 „Frauenfelder“. Gründete dann eine
eigene Gruppe die LMV Mittelland,
weshalb nicht alle Erfolge dem UOV
Burgdorf gut zu schreiben sind.

Hansruedi Wyss



Hansruedi Wyss

Tagessieger Reinach 1963,
Frauenfeld Landwehr 1972.
Bild links: Wyss, Gilgen Pauli
(Reinach 1961, Pauli Sieger)

Rony Jost



Tagessieger Kriens
1967 und Kategoriensieger

Kriens 1957: Sohn Rony, Sieger
Auszug und Vater Gody Jost,
Sieger Landsturm.

Hans Pauli



Tagessieger Reinach und Altdorf 1961 (ganz links im Bild mit Gilgen und Wyss, das Siegertrio 1962 in Thun). Hans Pauli lernte in Brugg Rony Jost kennen, welcher dort arbeitete und mit ihm trainierte. Er trat dann dem UOV bei und kam jeden Sonntag von Brugg nach Burgdorf ins Training.

Fred Wenger (1930)



v.l.n.r.: Jossi, Wenger, Guggisberg,
belegen das Podest.

Mehrfacher Kategoriensieger

Von seinem Wohnort (Blumenstein) aus fanden jährliche Berglauftrainings auf das Stockhorn statt, wobei auch abwärts gelaufen werden musste, um dies zu üben.

Werner Guggisberg (1930)



Mehrfacher Kategoriensieger. Zusammen mit seinem Freund Fred Wenger führte er einmal die Waffenläuferkollegen Aegerter, Boos und Pfister mit ihren Frauen auf das Balmhorn (3698 m). Guggisberg und Wenger waren auch in der Bergrettung tätig.

Hansruedi Jossi (1934)



Diverse Podestplätze und mehrfacher Gruppensieger.

Robert Boos



Insgesamt 22 Tagessiege, wovon 5 „Frauenfelder“. Der von den Zürcher Patrouillieuren kommende Boos zog berufsbedingt von Zürich nach Bern. Er startete während längerer Zeit für den UOV Burgdorf, bevor er dem LSV Bern beitrug. Legendar waren die Mittwochstrainings mit Gody Jost von der Polizeikaserne am Schermenweg aus Richtung Worb/Dentenberg.

Der fünffache Frauenfeld-Sieger Robert Boos, hier zusammen mit seinem grössten Widersacher Urs Pfister, welcher ihn 1972 überraschend bezwang.

Heinz Hasler



Heinz Hasler (16.09.1938 – 13.08.2007)
Mehrfacher Kategoriensieger
(siehe auch Bild mit Burri)
Sieger 100 km-Läufe von Biel und Unna.
Internationaler Marathoneinsatz.

Markus Graf



Tagessieger Krienser Waffenlauf,
8 Podestplätze Waffenlauf,
7-facher Schweizermeister Leichtathletik

Toni Feldmann



Feldmann Toni, 1 Tagessieg in Zürich. War eigentlich Steepel-Läufer und mehrfacher Schweizermeister mit internationalen Einsätzen und Europameisterschaften. Trainierte öfters mit der Läufergruppe und bestritt auch Wettkämpfe mit ihnen. Sieger auch Rund um den Brienzersee.

Christian Jost



Insgesamt 15 Tagessiege Waffenlauf, davon 3 am „Frauenfelder“. Ein Teil der Siege erfolgte unter dem neuen Verein, dem er 1995 beigetreten ist.

Martin von Känel



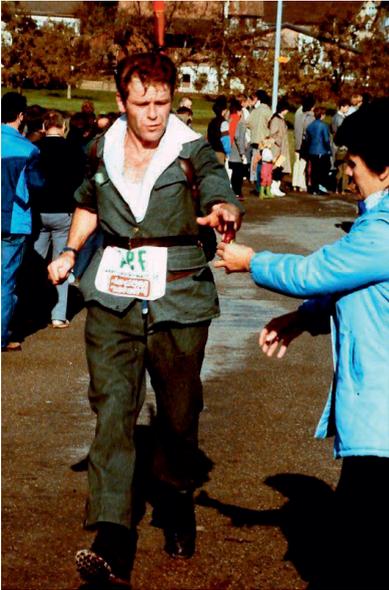
Insgesamt 50 Tagessiege Waffenlauf, davon 1 „Frauenfelder“, welcher aber bereits unter dem neuen Verein erfolgte, wie die Mehrzahl seiner Siege.

Herren Kaspar



Kategoriensieger 1987 am Toggenburger und Podestplätze.

Fritz Ingold



Fritz Ingold war der letzte „Schüler“ von Gottfried Jost.

Diverse Podestplätze zivile Läufe (3 x 2. Rang 60 km-Lauf Burgdorf), 2-facher Divisionsmeister Mannschaft und 3. Rang Armeemeisterschaft Thun 1976 Patrouille, unter 3 Std. Frauenfeld 1978.

Kiener Hansruedi, (im Bild unten rechts), Sieger Junioren Thuner Waffenlauf, Hauptklasse Rund um den Brienzersee und weitere zahlreiche Podestplätze



Siegertrio 60-km-Lauf Burgdorf: v.l.n.r. Ingold, Pfister und Kiener.

Alle diese erfolgreichen Einzelkämpfer waren auch Bestandteil der Mannschaftswettkämpfe und dabei holte der Verein unzählige Mannschaftssiege im Auszug und Landwehr/Landsturm oder Hauptklasse, Senioren bei zivilen Wettkämpfen. Damit war der Verein über Jahrzehnte in der ganzen Schweiz bekannt.

Über die Gründung der Läufergruppe innerhalb des UOV Burgdorfs als eigene Untersektion wurde in der Jubiläumsschrift geschrieben, auch über die Erfolge im Zusammenhang mit einigen Statistikangaben bis 1991. Durch die Übergabe des Präsidiums nach 1982 und Beendigung der Waffenläuferkarriere von Urs Pfister veränderte sich auch etwas der Geist des Vereins, welcher nicht mehr nach den gleichen Grundsätzen und Visionen des Gründers der Gruppe, Gottfried Jost, geführt wurde. Burgdorf, als Qualitätsmerkmal für Laufsport in der Schweiz wäre zwar noch gut, aber UOV oder Unteroffiziersverein waren nicht mehr „in“, wie sich das auch in andern Vereinen in der Waffenlaufszene veränderte. Aus dem Thurgauer Wehrsportverein wurde Run Fit Thurgau, andere wie Zürcher Patrouilleure oder Mehrkampfgruppe Bramberg verschwanden oder sind heute unter anderen Namen aktiv. Das wurde auch in unserer Gruppe zum Thema und an der Hauptversammlung 1994 diskutiert. Der Trennungsprozess verlief dann äusserst unglücklich und undemokratisch: über 50 Mitglieder trennten sich unschön vom Stammverein, obwohl sie jahrelang auch vom Verein profitierten. In Folge von Differenzen bei der Teilung des Vermögens musste auch ein Jurist beigezogen werden. Der Verein finanzierte sich jahrelang durch ein erfolgreiches Lotto im Restaurant Schützenhaus.

Soweit diese unschöne Trennungsphase, die in erster Linie dem Laufsport in Burgdorf schadete, war man jahrzehntelang die Hochburg in der Schweiz hinsichtlich Langstreckenlauf und Waffenlauf. Auch die Hoffnung auf die Erstellung einer Leichtathletikanlage mit 400 m Rundbahn musste allmählich begraben werden, weil die treibenden Kräfte mit dieser Trennung erheblich geschwächt wurden.



Ein Teil der ehemaligen Läufergruppe vor der Trennung.

Das verbliebene Grüpplein blieb nicht inaktiv, pflegte aber nicht mehr den Waffenzug, was auch ein Grund war für die Verschiebung der Interessen. Die gemeinsamen Trainings in Burgdorf am Sonntagmorgen waren längst vorbei, der neue Verein trainierte in Ferrenberg bei Stettlen und aktive Mitglieder aus Burgdorf gab es kaum mehr.

Förderung der Aus- und Weiterbildung

Nach dem Autodidakt Jost musste man sich mit dem Thema Aus- und Weiterbildung befassen. Den ersten Schritt machte Urs Pfister 1982:



Es folgte ein 3-jähriger berufsbegleitender Lehrgang zum Trainer Lauf SLV verbunden mit einer schriftlichen Arbeit und einer mündlichen Prüfung im Musée Olympique in den Räumen des damaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch. Es folgten unzählige J+S-Leiter- und Coach-Kurse. Auch die beiden Söhne Thomas und Markus Pfister wurden zu J+S-Leitern ausgebildet. Die Meisterprüfung erfolgte 1985 mit Fritz Häni, welcher nicht mehr hinter Albrecht Moser zweiter werden wollte und in Burgdorf zum Siegläufer gefordert wurde. Er gewann den Frauenfelder in Rekordzeit und wurde anschliessend zweimal Waffenzug-Schweizermeister. Markus Pfister wurde 2001 Schweizermeister der Junioren im Berglauf.

Lauffreff

Burgdorfer Jahrbuch 9.09.2010: Der Burgdorfer Lauffreff feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Gegründet hatten den Treff unter anderem der ehemalige Carrera-Wirt Otto Blindenbacher, Waffenläufer Urs Pfister und Fritz Ingold.



Otto Blindenbacher (08.10.1938 – 16.02.2002)
Mitbegründer Lauffreff.

Seit 1985 bis heute findet also dieses Lauffreff jeweils am Mittwoch um 18.30 h Besammlung bei Hallenbad in Burgdorf statt und es führt wenn möglich wöchentlich in eine andere Richtung rund um Burgdorf während rund einer Stunde.

In den Wintermonaten realisierten die Initianten zusätzlich Hallentrainings auf der Rundbahn in Magglingen, was für die Teilnehmer immer eine Attraktion und Abwechslung war.

Berglauf, LA Grundlagen, Triathlon



Durch die veränderten Bedürfnisse der verbliebenen Mitglieder änderten sich auch die sportlichen Aktivitäten der verbliebenen Mitglieder. Auf Empfehlung von Olympia-Arzt Bernhard Segesser wurden Aktivitäten empfohlen, welche keine Schmerzen verursachen. Das war vorerst Berglauf und damals wurden die Meisterschaften in einer Serie von 6 Läufen ausgetragen, wobei 5 Resultate zählten und dies immer an einem neuen Ort. So kam man in der ganzen Schweiz herum und lerne viele neue Gebiete kennen. Verschiedene Mitglieder starteten an diesen Bergläufen, Markus Pfister wurde gar Junioren-Schweizermeister am Weissenstein 2001 und war Mitglied der Berglauf Nationalmannschaft und

im Halbmarathon, wo er als bester Schweizer Rang 2 belegte in einem Länderkampf gegen Frankreich.



Schon vor seinem Bruder Markus siegte Thomas Pfister 1995 am Jungfrau-Marathon bei den Junioren in 4.12,20. Die Bilder sind vom Rennen 1994, als er den 2. Rang belegte in 4.16,57, mit rund 2 1/2 Minuten vor seinem Vater.

Nebst dem Schüler-Stadtlauf-Training jeweils am Montag bereits im Jahr 1994 wurde ein Grundlagen-Lauftraining über mehrere Jahre durchgeführt. Laufschule, Beweglichkeit sowie verschiedene Trainingsformen für die Schnelligkeit standen dabei im Mittelpunkt.

Zum erfolgreichsten Sportler aus dieser Grundlagen-Trainingsgruppe wurde Andreas Graber, welcher vom reinen Läufer zum Hoch, Weit und Dreispringer mutierte und mehrere Dreisprung Schweizer Meisterschaften gewann. Viele weitere Sportler besuchten diese Trainings, welche zum Teil auf der Zufahrt zum AMP ausgetragen wurden wegen Mangel an geeigneten Anlagen, was natürlich nicht mehr zeitgemäss war und ist.



Andreas Graber

Clubreisen

Der Verein organisierte auch Clubreisen, mit oder ohne Wettkampf. Zweimal Colmar verbunden mit Berglauf, Schwarzwald und Leukerbad, wo die Rückreise sogar mit einem Lauf über die Gemmi nach Kandersteg begann, nach dem erfolgreichen Berglauf Leuk – Leukerbad.

Trainingslager

Schon unter Gottfried Jost wurden Trainingslager für die Gruppe und weitere interessierte Kreise durchgeführt. 1965 und 1966 in Tenero, ab 1967 in Beatenberg, 1971 auch in Burgdorf.



Am 11. September 1971 rückten Niklaus Burri (†), Urs Pfister und Kurt Widmer (†) zu Fuss von Bärau aus ins Trainingslager auf den Beatenberg ein über das Eriz, Grünenbergpass und Saxeten. Das Trainingsprogramm von Trainer Jost sah für die Lagerteilnehmer bis zum folgenden Samstag 323,5 km vor mit 7'660 m HD. Da die erwähnten 3 Läufer auch den Rückweg von 42,5 km zu Fuss bewältigten, legten sie innerhalb dieser Woche 408,5 km zurück.

Diese Trainingslager wurden durch Urs Pfister im Ferienhaus der Stadt Burgdorf weitergeführt, (bis das Heim verkauft wurde), und teilweise auch in St. Moritz in der Jugendherberge. Dabei nahmen auch Kind und Kegel teil und während die Grossmütter teilweise die Zeit mit Lismen im Heim verbrachten begleiteten die Kinder und Mütter die Läufer auf ihren anspruchsvollen Trainingstouren, z.B. aufs Jungfrauojoch (durch den Tunnel). Als der nachmalige Cross-Schweizermeister Markus Graf dies als Familienausflug verspottete, wurde er aufgeklärt, was er für eine bessere Methode hätte, um während 2 – 3 Stunden mit einem Puls von 150 Schlägen pro Minute zu laufen.



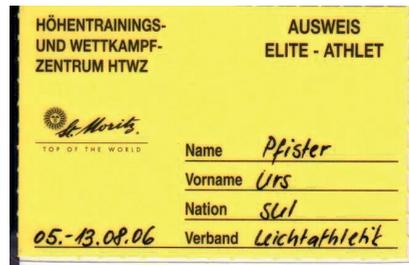
TL 1987 Beatenberg, oben der ganze Kurs, unten die Kindergruppe, welche die Trainings am Nachmittag mitmachten.



Oben: TL 1991 St. Moritz, Läufergruppe auf dem Berninapass, unten Höhenttraining auf der Finnenbahn Lej Alv (2525 m ü.M.)



Die Kraxler im Einsatz.



Erfolgreicher Einsatz für Sportanlage

Auf der nachstehenden Aschenbahn trainierten nicht nur die Waffenzläufer und Olympiateilnehmer Wittwer und Vögele. Auch Fussballnationalspieler Fritz Morf absolvierte hier seine Trainingseinheiten. Der Chef persönlich, Gody Jost, kontrollierte ob die geforderten Schnelligkeitstrainings auch wirklich ausgeführt wurden.



Auf dem Bild v.l.n.r.: Alfred Brechbühl, Gody Jost, unbekannt, Gerber Walter, Aerni Jakob, Aerni Hermann, Kellerhals Willi, Jost Rony, Wittwer Arthur.

Im Rahmen der Renaturierung des Dorfbachs Oberburg neben dem Hallenbad wurde diese Aschenbahn aufgehoben zu Gunsten eines Radweges, ohne dass an einen Ersatz gedacht wurde. Das war ein weiterer Schlag gegen die Leichtathletik und die entsprechenden Anlagen für eine sportliche Grundausbildung.

Im Jahr 2004 erhob Urs Pfister im Namen der Läufergruppe des UOV Burgdorf und Mitunterzeichnet (LMV Emmental, Sportclub Burgdorf und Damenturnverein Burgdorf) Einsprache gegen die geplante Umzonung der Parzellen Nr. 3348 und 2386 im Lindenfeld, welche mit Entscheid des Soveräns an der Urne vom 12. Juni 1977 für 3,4 Mio gekauft wurden, für die Erstellung einer Leichtathletikanlage mit 400 m Rundbahn. Die Einsprache wurde abgelehnt zu Gunsten des Neubaus Primarschule und Doppelkindergarten Lindenfeld mit der Zusicherung, das Projekt werde gelöst mit der Eissportplätzeplanung in Burgdorf.



Bereits im Jahr 2005 wurde von den gleichen Initianten Unterschriften gesammelt, mit dem gleichen Ziel für eine Leichtathletikanlage mit 400 m Rundbahn, was leider ebenfalls erfolglos war. Dafür prüfte die Stadt neue Standorte für die Eissportplätzeplanung, während Interessenten der Leichtathletikanlagen an einem Projekt arbeiteten und zusammen mit dem Regionalplaner eine nachhaltige Lösung im Einschlag präsentierten. Dies enthielt eine Eishalle, ein Aussenfeld, eine Leichtathletikanlage mit Rundbahn, 4 Fussballfeldern und weiteren Anlagen für Korbball, Volleyball, Beachvolleyball, Unihockey, Basketball, Finnenbahn und Reservefeld. Alle Abklärungen bei kantonalen Stellen lagen vor (Umzonung, Gewässerschutz, Parkmöglichkeit, Verkehrsführung). Auch dieses Projekt fand kein Gehör, weil die Eishalle in der Buchmatt während der Amtszeit von Stadtpräsident Haldimann durchgeboxt werden musste, obwohl dort keine Ausbaumöglichkeiten vorhanden sind und die Sportanlagen weiterhin dezentralisiert bleiben. Den letzten Anlauf, um auf das vorhandene Projekt Einschlag aufmerksam zu machen, erfolgte mit der Bekämpfung im Stadtrat gegen den Sanierungskredit Fussballfelder Neumatt, wo für 3,5 Mio Franken ein Kunststoffrasen werden sollte und niemand merkte, dass der Sportklub 4 Plätze erhalten würde beim Projekt Einschlag. Dem externen Experten, welcher mehrere 10'000 Franken kostete, nahm man die Argumente ab und bewilligte den Sanierungskredit. So wird die Sportart Leichtathletik, als Grundlage jeglicher sportlicher Aktivitäten voraussichtlich für viele Jahre begraben, was dem Leistungssport und dem Breitensport erheblich schaden wird.



Armee-Sport Sommer und Winter: hier die Patrouille Pfister im Februar 2003

Organisation von Wettkämpfen

Die Mitglieder des Vereins waren schon immer mit dabei bei der Organisation von Wettkämpfen. Unter der Leitung von Gottfried Jost wurden in Kirchberg der 30 km-Dreiländerkampf Schweiz-Deutschland-Österreich ausgetragen und die Marathon-Schweizermeisterschaft 1964. Auf der Schützenmatte in Burgdorf organisierte man die Schülerwettkämpfe Nike-Cup und UBS-Cup. In früheren Jahren wurde sogar ein Volksmarsch durchgeführt, um Geld in die Kasse einzuspielen.

Stadtlauf

Am 13. August 1998 war in der lokalen Presse zu lesen: Der traditionelle Stadtlauf ist am Ende. Er wäre am 29. August 1998 zum 20. Mal ausgetragen worden. Bereits einige Tage später war zu lesen, dass der Lauf gerettet werden soll. Die Basis des OK's bildete die Läufergruppe UOV Burgdorf mit OK-Präsident Urs Pfister und Mitgliedern des Stammvereins, als techn. Leiter, Personalchef, Streckenposten etc. mit Freunden und Bekannten. Immerhin startete man wieder mit über 300 Läuferinnen und Läufer. Auch vorgängige Schülertrainings wurden wieder angeboten und Skater waren am Start. Einen Höhepunkt erreichte der Lauf bereits im Jahr 2001. Man spannte zusammen mit dem Rotary-Club und sammelte für die Stiftung Mine-Ex, welche sich für Minenopfer einsetzt. 280 Personen liefen für diesen guten Zweck und wir konnten der Stiftung Fr. 160'000.00 übergeben.

Dank Alt-Bundesrat Adolf Ogi und viel Prominenz u.a. Stadtpräsident Franz Haldimann berichtete auch Telebärn über den Anlass.



Fritz Morf (†), ehemaliger Fussballinternationaler, Adolf Ogi und Alt-Stadtpräsident Franz Haldimann

Tagessieger wurde der damals international bekannte äthiopische Klasseläufer Fikadu Bekele vor seinem Landsmann Mengesha Feyisa, die dank guten Beziehungen in der Laufszene damals noch ohne Startgag an den Start gingen und einzig die Siegerprämien erhielten und ein Nachtessen mit dem OK. Bei den Frauen siegte die nicht weniger bekannte Abomsa Emebet. Das spektakuläre Skating Rennen gewann der national bekannte Einheimische Robert Gehrig. Im Jahr 2002 lockte man mit Barbara Wyss, der Miss Amitié der Miss-Schweiz-Wahlen die Läuferinnen und Läufer an den Start für eine neue Kategorie Fit + Fun.



Internationales Podest am 25. Jubiläumslauf 2004: Der in Boll wohnhafte 4-fache Stadtlaufer Sieger Mitiku Megueressa aus Äthiopien siegte vor dem 10 Km Schweizermeister Stephan Schweickhardt und dem kolumbianischen Bergläufer Francisco Sanchez.

2008 war eigentlich der einzige Regenlauf bisher, hatte man sonst doch immer etwas Wetterglück. Das hatte damals auch Einfluss auf die Teilnehmer, welche von 500 auf ca. 300 Teilnehmer zurückgingen. Am 30. Jubiläumslauf 2009 wurde darauf hingewiesen, wer eigentlich die Stars sind an diesem Anlass, die Kinder. Burgdorfer Jahrbuch: Zum 30. Mal fand der Burgdorfer Stadtlauf statt. Und die Tradition soll fortgeführt werden, versprach Urs Pfister, Präsident des Organisationskomitees und langjähriger Initiator des Laufs.

Wie immer in den letzten Jahren wurden im Rahmen des Stadtlaufer auch die Schulhausmeisterschaften ausgetragen mit 5-er Mannschaften. Im Jahr 2010 gab es eine Behördenkategorie und so stand die ehemalige Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch am Start und bewältigte die Strecke. 2011 fiel der Lauf aus verschiedenen Gründen aus (Stagnation bei den Teilnehmern und Bauarbeiten in der Oberstadt). Dabei hatte das OK Gelegenheit zu reflektieren, sich personell zu verändern und trat dann mit einer neuen Strecke an die Öffentlichkeit. Der Lauf sollte die Oberstadt mit der Unterstadt verbinden und dazu sollte das Ziel ins Schloss verlegt werden. Auch die Bar im B5 sollte durchquert werden und auf der Strecke sorgten Bands für Unterhaltung. Dieses Konzept kam offensichtlich gut an, stellten sich doch bereits bei der ersten Austragung wieder gegen 500 Läuferinnen und Läufer dem Starter. Diese Trendwende ging weiter: 2014 waren 750 gemeldete Läufer, 2015 stieg die Zahl auf 881 und 2016 auf 936. Trotz garstigen Wetterbedingungen im Jahr 2017 konnte die Zahl von knapp 900 Läuferinnen und Läufer gehalten werden. Innovative Ideen vom heutigen Stadtpräsident Stefan Berger und OK-Vizepräsident und anderen neuen OK-Mitgliedern führten diesen Anlass auf die Erfolgsstrasse zurück.

Der Lauf war immer Teil des Jahresprogramms der Läufergruppe des UOV Burgdorfs, Mitglied im VBUOV und bei Swiss Athletics, wo diverse Mitglieder auch ihre Trainer- und J+S-Leiterausbildungen genossen und von wo auch ein Teil der Unterstützungsbeiträge flossen (Kosten Ausbildung, jährliche Verbandsbeiträge, Vergünstigungen bei Werbung, Beiträge aus Sportfonds).

Das OK Stadtlauf besteht heute mehrheitlich nicht mehr aus Mitgliedern der Läufergruppe UOV Burgdorf. Bei weiteren Veränderungen wird sich zeigen, wie die Zukunft der Veranstaltung sichergestellt werden soll. Bei den Entscheidungen blieb das OK immer autonom und die erarbeiteten Mittel wurden immer in der Organisation überlassen.

Die Würdigung der Aushängeschilder unseres Vereins ist eigentlich eine Ungerechtigkeit gegenüber den Mitgliedern, welche nicht gleich viele oder gleich grosse Erfolge feiern konnten. Viele Mitglieder, welche hier nicht namentlich erwähnt wurden, waren ebenso gute und treue Mitglieder, trainierten auch täglich, waren als Helfer am Lotto, am Volksmarsch oder als Betreuer dabei oder übernahmen eine Funktion im Verein. Ihnen sei ebenso gedankt wie den Aushängeschildern. Die soziale Komponente ist nie zu unterschätzen und da trugen diese Mitglieder, welche weniger im Rampenlicht standen, möglicherweise oft mehr zum erfolgreichen Vereinsleben bei. Herzlichen Dank!



Textile Autowäsche
SB - Autowäsche
SB - Staubsauger

**Stark gegen Schmutz.
Sanft zum Lack.
Die modernste Volltextile
Autowaschstrasse
der Region.**

**Der optimale Werterhalt und
die perfekte Optik Ihres Autos!**

Industriestrasse 4, Lyssachsachen, 3421 Lyssach Tel: 034 445 56 11 / Fax: 034 445 62 00

Donatoren

AdKura Karen Wiedmer	Jenni Energietechnik AG
Apotheke Ryser AG	Läng Schreinerei &
AXA Winterthur	Küchenbau AG
Bahnhof-Apotheke	Localnet AG
BEKB BCBE Burgdorf	Lubana AG
Berchtold Group	Markwalder & Partner AG
Bernische Winkelriedstiftung	Moser Maler AG
Burgdorfer	Offiziersgesellschaft Burgdorf
Gasthausbrauerei AG	Restaurant National Burgdorf
Burgergemeinde Burgdorf	Rüfenacht
Chäs Hütte Burgdorf	Unternehmensberatung
Coiffeur Excellent Burgdorf	Sportfonds Kanton Bern
Crédit Suisse Burgdorf	Stadt Burgdorf
Daniel Jutzi AG	Stadtschützen Burgdorf
ETAVIS Beutler AG	Tschanz Schlosserei
Garage Bauder AG	Metallbau
Grunder Ingenieure	Werthmüller Schreinerei AG
Haller und Jenzer AG	Wyss Waffen
Hässig AutoJet	Ypsomed AG



Druck:

Haller + Jenzer AG, Druckzentrum

Buchmattstrasse 11, Postfach 1225, 3401 Burgdorf

Tel. 034 420 13 13, Fax 034 420 13 10, info@haller-jenzer.ch, www.haller-jenzer.ch

Donatoren

Aeschlimann Peter

Beer Peter

Bonetti Marco G.

Bösiger Fritz

Brechbühl Alfred

Burkhalter Edwin

Clalüna Reto

Felser Vera

Grüniger Erika

Gübeli Thomas

Iten Markus

Joss Jean-Claude

Jufer Beat

Kast Max

Kropf Christian

Kropf Fritz

Kunz Martin

Ledermann Urs

Müller Robert

Pfister Helmut

Pfister Urs

Portner Peter

Spende Baselbiet

Thommen Roland

Seit 48 Jahren ...



im Emmental zuhause !

ETAVIS 
BEUTLER

Ihr regionaler Elektriker.

Buchmattstrasse 5, 3400 Burgdorf, 034 421 44 44
Rüegsaustrasse 2, 3415 Hasle-Rüegsau, 034 460 11 11

MOSER MALER AG

T 034 422 22 65

info@mosermalerag.ch

www.mosermalerag.ch

Moser Maler AG

Emmentalstrasse 9

3414 Oberburg

Kirchbergstrasse 76

3400 Burgdorf



Wir empfehlen uns für sämtliche Facharbeiten



Mercedes-Benz

**Garage
Bauder AG**

3414 Oberburg-Burgdorf

Tel. 034 427 34 34 Fax 427 34 35

info@bauder-ag.ch
www.bauder-ag.ch

Beratung
AdKura
Projektmanagement
Coaching

Ihr kompetentes Team für:

- ✓ Coaching
- ✓ Projektbearbeitung
- ✓ Vereinsadministration
- ✓ Moderation
- ✓ Ghostwriting

Besuchen Sie uns unter
www.adkura.ch!

AdKura, 3400 Burgdorf, 034 461 80 27



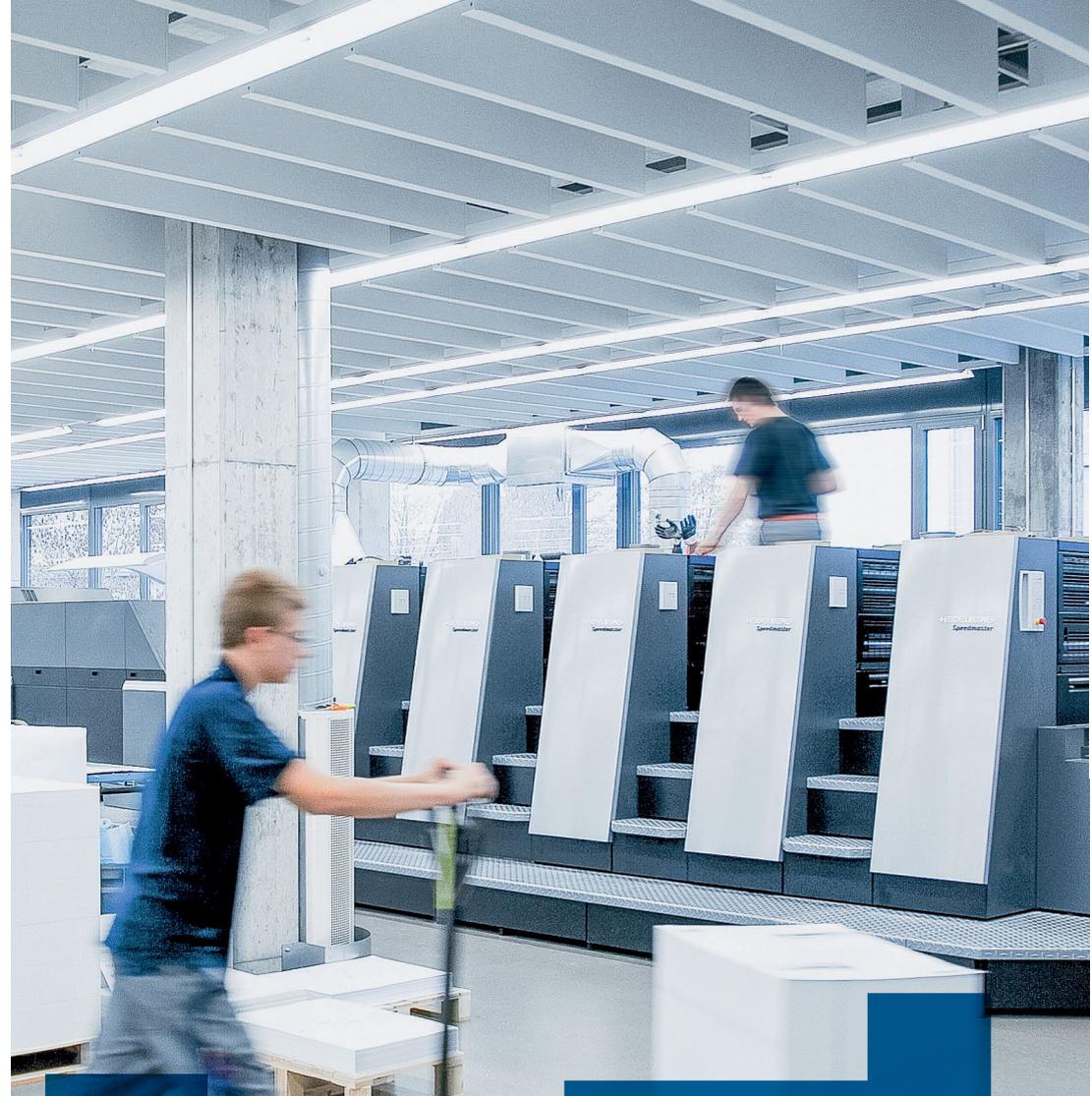
Die Techpharma Management AG führt unter dem Namen Begegnungsmeile verschiedene Gastronomielokalitäten:

**Das Hotel Berchtold mit der Bar B5, das Bistro B5, das B5 to go mit hauseigener Kaffeerösterei und die
Wirtschaft zum Schützenhaus mit integrierter Bierbrauerei.**

Wir servieren Ihnen je nach Restaurant verschiedene Köstlichkeiten aus dem Emmental oder der weiten Welt,
zubereitet von unseren Küchenteams.

Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Betriebe begrüßen und verwöhnen zu dürfen.

Burdorf's Begegnungsmeile / Bahnhofstrasse 90, 3401 Burgdorf
www.begegnungsmeile.ch



HALLER  JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch



Wir gratulieren herzlich
zum 125 jährigen Jubiläum.



bekb.ch

Bahnhofstrasse 2, 3401 Burgdorf



BEKB | BCBE